

**Teil B**  
**Besondere Konzepte**

**Schulprogramm**  
der  
**Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule**

Grundschule in Wiesbaden

Stand Mai 2014



**Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule**

**füreinander - miteinander**

**Steuerungsgruppe:**

**Kathrin Schwartz, Katja Stauber, Anke Schlitzer, Irina Gontscharow**

# Inhaltsverzeichnis

Teil B	Besondere Konzepte der Schule .....	5
B.1	Förderkonzept .....	5
B.1.1	Fördern als Grundprinzip jeden Unterrichts .....	5
B.1.2	Der Förderprozess .....	6
B.1.3	Förderschwerpunkte vor und während des Schulbeginns .....	10
B.1.4	Weitere Förderschwerpunkte .....	16
B.2	Lesekonzept .....	22
B.2.1	Beurteilungs- und Diagnoseverfahren .....	26
B.2.2	Äußere Rahmenbedingungen des schuleigenen Lesekonzeptes .....	26
B.2.3	Rahmenbedingungen für den Leseunterricht/Organisation des Erstleseunterrichts .....	30
B.2.4	Die Antolin-AG – eine interaktive Leseförderung .....	33
B.3	Hausaufgabenkonzept .....	34
B.3.1	Warum brauchen wir ein Hausaufgabenkonzept? .....	34
B.3.2	Wann werden wie viel Hausaufgaben aufgegeben? .....	35
B.3.3	Das Hausaufgaben-Mitteilungsheft .....	37
B.3.4	Umgang mit Fehlern .....	37
B.3.5	Umgang mit Lesehausaufgaben .....	38
B.3.6	Beschäftigung von Kindern die schnell fertig sind .....	38
B.4	Vertretungskonzept .....	39
B.5	Gesunde Schule .....	43
B.5.1	Ernährung .....	44
B.5.2	Bewegung .....	45
B.6	Gewaltprävention – soziales Lernen .....	47
B.6.1	Die Stopp – Regel .....	48
B.6.2	Einheitliche Konfliktregelung .....	49

B.6.3	Streitschlichter .....	51
B.6.4	Schülerrat.....	51
B.6.5	Das Auszeitkonzept .....	52
B.6.6	Maßnahmenkatalog .....	52
B.6.7	Sozialpädagogen der Betreuenden Grundschule .....	53
B.7	Kooperation .....	53
B.7.1	Außerschulischen Einrichtungen.....	53
B.7.2	Kischu .....	55
B.7.3	Kollegium .....	59
B.7.4	Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) .....	59
B.7.5	Herkunftssprachlicher Unterricht – muttersprachlicher Unterricht.....	60
B.7.6	Schule und Verein.....	60
B.7.7	Wiesbaden engagiert .....	62
B.8	Betreuungskonzepte .....	63
B.8.1	Betreuende Grundschule .....	64
B.8.2	Ganztätig arbeitende Schule nach Profil I.....	65
B.8.3	Hausaufgabengruppe des Fördervereins.....	66
B.8.4	Ehrenamtliche Hausaufgabengruppe.....	66
B.9	Medienkonzept .....	67
B.9.1	Einleitung .....	67
B.9.2	Leitbild .....	68
B.9.3	Kompetenzen.....	69
B.9.4	Technik .....	72
B.9.5	Software.....	75
B.9.6	Fortbildung.....	75

## **Abkürzungsverzeichnis**

AG .....	<i>Arbeitsgemeinschaft</i>
BFZ.....	<i>Beratungs- und Förderzentrum</i>
DaZ-Kurse .....	<i>Deutsch als Zweitsprache-Kurse</i>
HKM.....	<i>Hessisches Kultusministerium</i>
KiSchu .....	<i>Arbeitskreis Kindertagesstätte Grundschule</i>
Kita .....	<i>Kindertagesstätte</i>
LRS-Kurse .....	<i>Lese-Rechtschreibschwäche-Kurse</i>
VOLRR .....	<i>Verordnung Lesen Rechtschreiben Rechnen</i>

# Teil B Besondere Konzepte der Schule

## B.1 Förderkonzept

### B.1.1 Fördern als Grundprinzip jeden Unterrichts

Zentraler Auftrag unserer schulischen Arbeit, Grundprinzip und gleichzeitig eine unserer größten Herausforderungen ist die individuelle Förderung jeden Kindes unserer Schule. Fördern bedeutet für uns das Bemühen, das Zusammenspiel aller lernrelevanten Faktoren möglichst bedürfnisgerecht zu gestalten.

Unser gemeinsames Ziel ist es:

- jedes Kind möglichst genau wahrzunehmen (Beobachtung und Diagnose)
- jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen (Hinwendung zum Kind)
- jedes Kind beim Lernen stärken und erfolgsorientiert zu unterstützen.

Daraus lassen sich unsere Förder-Grundsätze ableiten:

#### **Fördern....**

- hat in unserer Lernkultur als übergeordnetes Ziel immer auch die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen wie etwa die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit, die Entwicklung der Selbstständigkeit etc. im Blick.
- wollen wir alle Kinder möglichst individuell im täglichen Unterricht.
- geschieht immer von Beginn jeden Lernprozesses im Sinne von Prävention, um umfangreiche Fördermaßnahmen gar nicht erst entstehen zu lassen.
- hat immer den individuellen Lernfortschritt im Blick, so dass der Moment des Erfolgs im Sinne einer kontinuierlichen Bestärkung und der Wertschätzung der Persönlichkeit als Schlüssel zum erfolgreichen und sinnstiftenden Lernen gesehen wird.
- geschieht an unserer Schule gezielt auch über den Regelunterricht hinaus, in dem wir die in diesem Konzept beschriebenen Förderschwerpunkte an unserer Schule anbieten.

Ein wichtiger Indikator für „Fördern“ ist das beständige Prüfen, in wie weit die Strukturen unseres täglichen Unterrichts ausreichend geeignet sind, um auf die Unterschiedlichkeit von Schülern einzugehen. Dabei bieten folgende Unterrichtsformen besonders günstige Gelingensbedingungen für den individuellen Lernprozess jeden Kindes:

- Arbeit in gleichschrittig angelegten Unterrichtsphasen, in denen die Lehrkraft durch differenzierte Zugänge die individuellen Lernmöglichkeiten der Kinder berücksichtigt.
- feste Verankerung von Regeln und Rituale, die den Kindern Sicherheit und Strukturen bieten
- Arbeit mit Arbeitsplänen: Tages-, Wochen-, Hausaufgabenpläne
- Freie Arbeit
- Arbeit an computergestützten Lernprogrammen
- Arbeit mit Kompetenzrastern oder Elementen des Portfolios
- Arbeit mit Elementen der Selbsteinschätzung und die Ausrichtung auf die Reflexion des Lernprozesses.

## **B.1.2 Der Förderprozess**

### **B.1.2.1 Übersicht**

Ein über den Regelunterricht hinaus zu verwirklichender Förderprozess eines Kindes ist ein komplexer und systematisch zu planender Vorgang. Dabei sind zahlreiche Personen beteiligt. Die folgende Übersicht zeigt die wesentlichen Planungsschritte zur Umsetzung, orientiert am zeitlichen Verlauf eines Schuljahres. Die nachfolgende Abbildung zeigt den Förderkreislauf innerhalb eines Schuljahres.

Wer?	August/ September	Oktober-Januar	Februar	März-Mai	Juni
Lehrkräfte	ab Schuljahresbeginn: Genau Beobachtung im Unterricht Sammeln von Unterlagen/ Arbeitsergebnissen Berücksichtigung der Lernausgangslage; ggf diagnostische Maßnahmen		Elternsprechtag, Gespräche zum Zeugnis		Optionale Gespräche zum Zeugnis
Klassenlehrer mit Klassenkonferenz	Erstellen von Förderplänen Ausstellen aller Fachlehrkräfte der Klasse	Umsetzung des Förderplans	Evaluation/ Fortschreibung des Förderplans	Umsetzung des überarbeiteten Förderplans	
Klassenlehrer	Förderpläne mit Eltern und Schülern besprechen Was tragen die Eltern bei? Evtl. Heranziehung außerschulischer Beratung, Beratung durch das BFZ in Absprache mit den Eltern		Förderpläne mit Eltern und Schülern besprechen Was tragen die Eltern bei? Evtl. Heranziehung außerschulischer Beratung, Beratung durch das BFZ in Absprache mit den Eltern		
Klassenkonferenz/ Jahrgangsteam	Festlegen, welche Kinder den Förderunterricht (D, M, LRS, DAZ, Deutsch intensiv etc.) besuchen. Ausfüllen des Formulars zum Förderunterricht				
Eltern	Nachteilsausgleich stellen Außerschulische Diagnosen beantragen	Mitarbeit von abgesprochenen Maßnahmen im Rahmen der Förderpläne	Nachteilsausgleich stellen	Mitarbeit von abgesprochenen Maßnahmen im Rahmen der Förderpläne	
Lehrkräfte	Binnendifferenzierter Unterricht Finden anderer geeigneter Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. ganztägig arbeitende Schule nach Profil I, Hausaufgabengruppen, Patenschaften, Ehrenamtliche...) Teilnahme an Förderunterrichten				

### **B.1.2.2 Förderpläne**

Förderpläne werden durch die Klassenlehrkräfte jeweils halbjährlich verbindlich für solche Kinder geführt, die anhaltende besondere Schwierigkeiten in einem oder mehreren Lernbereichen im Fach Deutsch oder Mathematik zeigen oder auch lernfachunabhängige Auffälligkeiten wie z.B. im Sozialverhalten, Arbeitsverhalten zeigen.

Förderpläne dokumentieren die Zielrichtung, die Gestaltung und die beteiligten Personen der Förderarbeit. Alle Förderpläne werden in der halbjährlich tagenden Klassenkonferenz beraten und beschlossen. Die Förderarbeit wird ggf. unterstützt bzw. ergänzt durch das Beratungs- und Förderzentrum und ggf. auch durch außerschulische Fördermaßnahmen.

Förderpläne werden an unserer Schule in einer verbindlichen äußeren Form geführt. Wichtige Elemente darin sind:

- die Benennung von individuellen Stärken und Schwächen bei der Beschreibung des Lern- und Entwicklungsstandes des Kindes
- die Benennung von klar formulierten Förderzielen für einen überschaubaren Zeitraum, die durch gezielte und überschaubare Maßnahmen zu deren Erreichung konkretisiert werden
- die Einbeziehung bzw. Information der Eltern über die geplanten Maßnahmen
- den prüfenden Rückblick, ob die gesetzten Ziele erreicht werden konnten.

### **B.1.2.3 Diagnostische Verfahren**

Eine genaue Beobachtung des einzelnen Kindes im Schulalltag sowie regelmäßige Einblicke in Arbeitsergebnisse (Fehlerarten, Nachvollziehen von Lernwegen etc.) sind wichtigste Quellen für diagnostische Erkenntnisse. Gerade Fehler lassen in diesem Zusammenhang wichtige Rückschlüsse auf die Denkweise der Kinder zu und sind daher besonders gewinnbringend für den richtigen Förderprozess.

Zusätzlich stehen lehrwerksunterstützte Diagnosebögen in den Fächern Mathematik und Deutsch zur Verfügung:

- Lesestolpertest
- Vergleichsarbeiten
- Diagnosearbeiten aus Welt der Zahl
- Lernstanddiagnosen des Deutschwerkes

#### **B.1.2.4 Schulische Fördermaßnahmen**

Fördern außerhalb des Klassenverbands bedeutet intensives Üben in besonderem Maße. Folgende Rahmenbedingungen sind maßgeblich für die Qualität der Förderpraxis:

- Intensive Förderarbeit kann, muss aber nicht, grundsätzlich 45 Minuten dauern. Sie findet im Idealfall zwei Mal pro Woche – integriert in den Unterricht (z.B. als Doppelbesetzung) oder als zusätzliche Maßnahme statt.
- Eine zusätzliche Fördermaßnahme sollte einen festen Platz im Rhythmus eines Vormittags/einer Woche haben.
- Förderarbeit kann auch von ehrenamtlichen Helfern (z. B. „Lesepaten“) stattfinden. Auch das Angebot einer Hausaufgabenbetreuung kann eine wichtige Form von Förderarbeit sein.
- Förderarbeit gelingt besonders gut in besonderen Räumen abseits der Klasse. In einer lernförderlichen, ruhigen Umgebung, in der besonders geeignetes Fördermaterial schnell zugänglich sein sollte, kann die Hinwendung zum Kind gelingen und die Lernbereitschaft des Kindes in besonderem Maße geweckt werden.
- Wünschenswert wären neben fachspezifischer Fördermodule auch überfachliche Fördermodule wie soziales Kompetenztraining, Methodentraining, Psychomotorik, Konzentrationstraining, Hausaufgabentraining etc.

#### **B.1.2.5 Organisationsformen**

Die Effizienz und Nachhaltigkeit der Förderarbeit ist auch abhängig von ihrer Organisationsform. Folgende Organisationsformen werden – jeweils nach Möglichkeit der personellen Situation und der Teamabsprachen innerhalb des Kollegiums – an unserer Schule durchgeführt:

- fördern im Regelunterricht durch binnendifferenzierte Maßnahmen
- fördern im / während des Regelunterricht/s bei Doppelbesetzung durch eine zweite Lehrkraft
- zusätzliche Förderstunde außerhalb des Regelunterrichts individuell oder in einer Kleingruppe
- zusätzliche Förderkurse außerhalb des Regelunterrichts (Randstunden)
- Förderunterricht – je nach personeller Ressourcen – im Verbund mehrerer Jahrgänge (z.B. DaZ-Kurse oder spezielle Intensivklassen für DaZ-Kinder, LRS-Kurse)

### **B.1.3 Förderschwerpunkte vor und während des Schulbeginns**

#### **B.1.3.1 Schuleingangsdiagnostik**

Je früher mögliche Entwicklungsverzögerungen und Defizite in bestimmten Bereichen bei einem Kind bekannt sind, desto zielgerichteter und schneller kann die Förderung mit bzw. vor Beginn der Schulzeit einsetzen.

Folgende Möglichkeiten nutzen wir als Informationsquelle zur Einschätzung des Entwicklungsstands (siehe auch A.4.1 Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule und B.7.2.5 Die Kooperation im Jahresüberblick):

- die Begegnung mit dem Kind und seinen Eltern im Rahmen des Schulaufnahmeverfahrens
- den Kita-Übergabebogen, der die Gesamtentwicklung des Kindes während seiner Kita-Zeit dokumentiert
- einen stetigen Dialog mit den Kindertagesstätten
- die Einschätzung der Schulärztin
- im Bedarfsfall die Einbeziehung des BFZ
- die Beobachtung des Kindes am „Schnuppertag“ in der Schule
- die Beobachtungen der Leiterin des Vorlaufkurses, falls das Kind den Vorlaufkurs besucht hat.

In **Teil A Grundlegendes zur Schule** in **Kapitel A.4.1 Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule** wird auf den Verlauf der Schnupperstunde an

unserer Schule genauer eingegangen. Die Konzeption des Schnuppertags wurde in Absprache mit dem Kollegium erarbeitet und unterliegt einer ständigen Evaluation.

### **B.1.3.2 Deutsch-Frühförderung im Sprachvorlaufkurs**

Der Vorlaufkurs (VLK) wendet sich an Kinder mit Migrationshintergrund, die zum Zeitpunkt der Schulanmeldung über gar keine bzw. nur geringe Deutschkenntnisse verfügen. Damit wird den späteren Schulanfängerinnen und Schulanfängern eine wichtige Voraussetzung für die Schulfähigkeit beim Schuleintritt geschaffen.

Der Sprachvorlaufkurs...

- wird hauptsächlich von der Leiterin der Vorklasse bzw. in Absprache mit ihr durchgeführt.
- findet täglich in der 5. und 6. Stunde statt (= 10 Wochenstunden)  
(Ausnahme: Testwoche zum Sprachstand).
- umfasst ein Schuljahr.
- findet im Vorklassenraum statt.
- ist kostenlos und erfolgt nach Absprache mit den Eltern.

Ein Förderbedarf im Bereich der Sprachentwicklung und somit die Notwendigkeit an der Teilnahme des Vorlaufkurses wird bei der Schulanmeldung des Kindes durch die Schulleiterin festgestellt. Auch melden umliegende Kitas Kinder zum VLK an.

In der Zeit zwischen den Sommer- und Herbstferien kann der Vorlaufkurs auch für eine Woche ausfallen, um den Sprachstand jedes Kindes in einer Einzelbegegnung mittels dafür entwickelter Verfahren zu diagnostizieren. In einem Gespräch werden die Eltern über die sprachlichen Entwicklungsfortschritte informiert.

Umfang und Schwerpunkte des Förderangebotes gehen aus den vom hessischen Kultusministerium empfohlenen Grundlagen hervor:

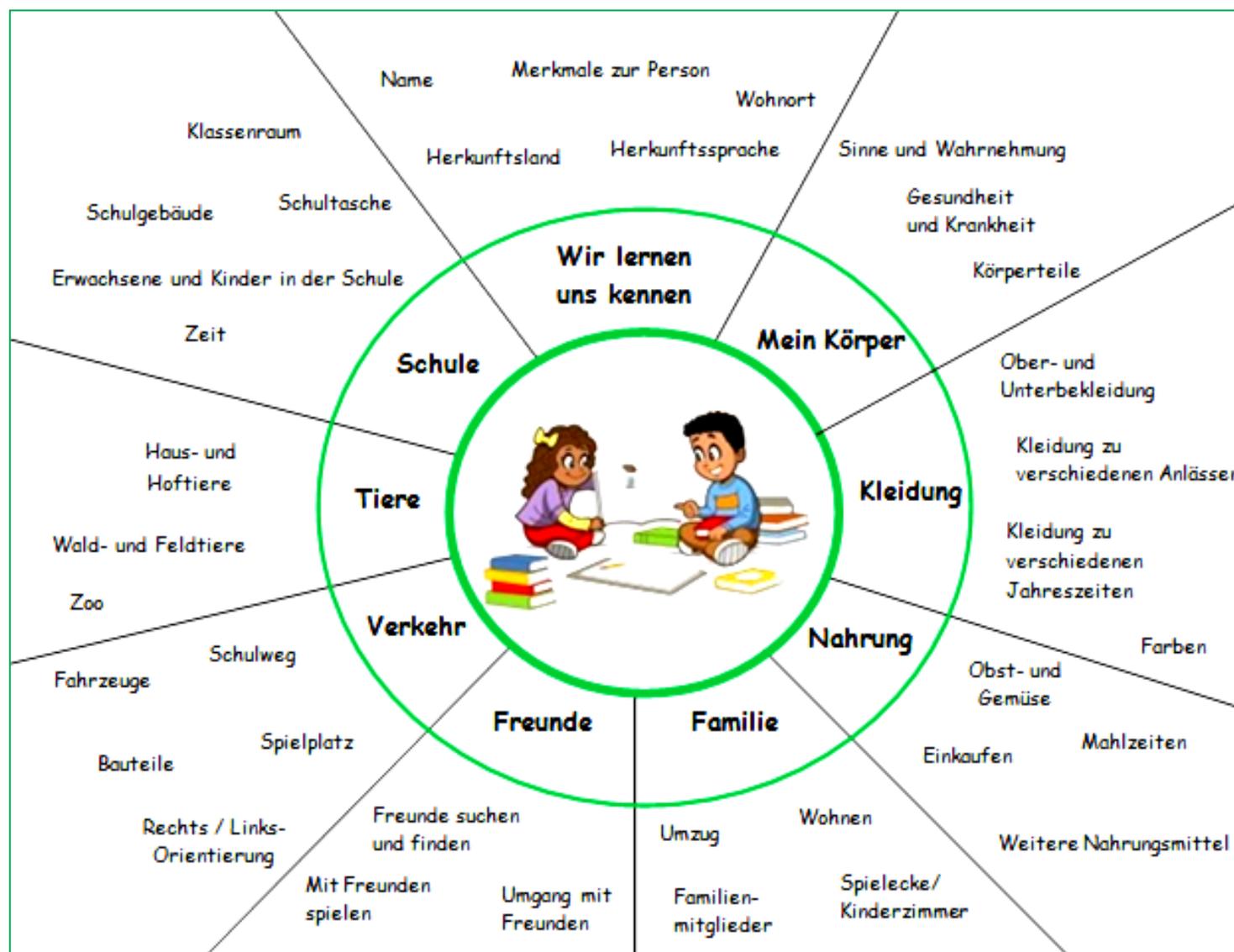
- Lise-DaZ, Linguistische Sprachstandserhebung
- Handreichungen für Deutsch-Frühförderung in Vorlaufkursen
- Deutsch für den Schulstart

Ziel ist es durch handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung den Wortschatz und die grammatikalischen Fähigkeiten der Vorlaufkurskinder zu verbessern. Möglichst vielfältige Herausforderungen im Unterricht zum freien Sprechen, zum Erzählen und

Nacherzählen und der Umgang mit Medien (Bilder/Bücher), soll den Kindern helfen ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Die Unterrichtsinhalte werden darüber hinaus so angeboten (Bewegen, Singen, Malen, Basteln usw.), das Gelernte wiederholt und gefestigt wird.

Zentrale Inhalts- und Sprachfelder im Sprachvorlaufkurs sind aus dem unmittelbaren Lebens- und Erfahrungsumfeld jedes Kindes, wie aus der folgenden Grafik hervorgeht.

## ZENTRALE INHALTS- UND SPRACHFELDER IM SPRACHVORLAUFKURS



Die Anwesenheit der Kinder und die durchgeführten Lerninhalte werden in Kurzform täglich in einem Lehrbericht festgehalten.

Wenn die sprachlichen Defizite auch nach Absolvierung des Sprachvorlaufkurses noch so groß sind, dass aufgrund dieser Defizite keine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht der ersten Klasse zu erwarten ist, bleibt die Möglichkeit der Zurückstellung vom Schulbesuch in Verbindung mit der Teilnahme am Unterricht der Vorklasse, in dem auch intensive Sprachförderarbeit geleistet wird und diese bereits stärker auf schulische Inhalte bezogen wird.

### **B.1.3.3 Vorklasse**

Ziel der Vorklassenarbeit ist es, vorhandene Entwicklungsrückschritte der Kinder im sprachlich-kognitiven, sozial-emotionalen sowie motivationalen und psychomotorischen Bereich so gut wie möglich aufzuholen, so dass die Schüler und Schülerinnen in der Jahrgangsstufe 1 erfolgreich mitarbeiten können.

Zeichnet sich bereits im Vorklassenjahr ab, dass eine Einschulung in die Regelschule nicht möglich ist, kann ein Entscheidungsverfahren eingeleitet werden.

#### **B.1.3.3.1 Lern- und Entwicklungsstand der Kinder als Grundlage der Arbeit**

Das Ergebnis des Schnuppertags, die Ergebnisse der amtsärztlichen Untersuchung, das Gespräch mit den Erzieherinnen der Kindergärten und das ausführliche Elterngespräch ergeben ein umfassendes Bild der vorschulischen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler der Vorklasse.

Am Entwicklungsstand und an der Lernausgangslage der Kinder ansetzend wird dann ein erster Förderplan entwickelt. Dieser Plan unterliegt einer ständigen Fortschreibung.

Folgende Bereiche werden im Vorklassenjahr insbesondere beobachtet und fortlaufend dokumentiert:

- Grafomotorik (Rix: Kieler grafomotorischer Bogen)
- Wahrnehmung und pränumerischer Bereich (Lack/Eidt; Eingangsdiagnose, Denken und Rechnen 1)
- Sprache und Lautbewusstsein (Metze; Pepino)
- Grobmotorik

- Arbeits- und Lernverhalten
- Sozialverhalten und Selbstregulation

#### **B.1.3.3.2 Förderplan**

Ausgehend von den besonderen Stärken und den zu fördernden Bereichen wird ein Förderplan erstellt. Hierbei werden die Eltern und die Schüler einbezogen. In der Bemühung den Förderplan so zu gestalten, dass die Ziele erreichbar und auch für alle Beteiligten beobachtbar sind, werden Prioritäten gesetzt und im regelmäßigen Austausch gemeinsam evaluiert. Die Einbeziehung inner- und außerschulischer Fördermaßnahmen spielt in der Vorklasse eine bedeutende Rolle und wird im Förderplan besonders berücksichtigt. Die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft des BFZs beginnt gegebenenfalls bereits zu Beginn des Schuljahres. Im Einzelfall kann es zur Einleitung eines Entscheidungsverfahrens kommen.

#### **B.1.3.3.3 Inhaltliche Schwerpunkte**

Orientierend an den Rahmenrichtlinien der Grundschule werden die Lernangebote in der Vorklasse einzelnen Lernbereichen, auch Handlungsfeldern genannt, zugeordnet. Das Lernen und Spielen in Handlungsfeldern ist themenübergreifend, projekt- und situationsorientiert. Ein besonderer Schwerpunkt neben der Förderung kreativer Ausdrucksmöglichkeiten liegt im Bereich der Sprachförderung.

#### **B.1.3.3.4 Sprachförderung in der Vorklasse**

Im Mittelpunkt der Sprachförderung steht die Erweiterung des aktiven Wortschatzes, die Hinführung zum bewussten Zuhören und Sprechen und das Erlernen der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund.

Das Üben von Vorläuferfertigkeiten im Bereich Lesekompetenz und Schriftspracherwerb zieht sich durch alle Handlungsfelder der pädagogischen Praxis in der Vorklasse. Es ist zu finden im alltäglichen Miteinander aber besonders im bewussten Umgang mit der Sprache. Unterstützt wird es durch den täglichen Gesprächskreis, das klare Sprachhandeln in allen Spiel- und Lernsituationen, in sach- oder themengebundenen und gesprächsfördernden Übungen und der generellen Wertschätzung von Mehrsprachigkeit.

Begegnung mit Literatur findet besonders durch die Darbietung von Geschichten, Bilderbüchern, Märchen und Sachbüchern statt. Darüber hinaus hat der tägliche Umgang mit Büchern einen festen Stellenwert in der Klasse. Die Benutzung der Schülerarbeitsbücherei und das selbstständige Ausleihen von Büchern werden angeleitet und unterstützt.

#### **B.1.3.3.5 Förderung von Selbstwahrnehmung, Sozialverhalten und Selbstregulation**

Zum Förderkonzept gehört ein klasseninternes Verstärkungssystem. Im täglichen Abschlusskreis üben die Schülerinnen und Schüler, ihr Arbeits- und Leistungsverhalten einzuschätzen, indem sie unter der Fragestellung „Was war heute leicht, was war heute schwer für mich?“ reflektieren. Unter der dritten Fragestellung „Wem will ich heute noch etwas sagen?“ üben sie, Mitschülern positive Rückmeldungen zu geben, wenn sie gute Erfahrungen mit ihnen gemacht haben, oder sich Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber abzugrenzen, wenn ein Konflikt im Laufe des Schulvormittags vorgefallen ist.

#### **B.1.3.3.6 Abschluss**

Das Vorklassenjahr endet mit dem Erstellen eines Entwicklungsberichtes, der Empfehlungen für die weitere Förderung einbezieht.

### **B.1.4 Weitere Förderschwerpunkte**

#### **B.1.4.1 Deutsch & PC – Förderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache**

Deutsch & PC ist ein Projekt des Hessischen Kultusministeriums – ursprünglich auch der gemeinnützigen Hertie-Stiftung-, an dem wir seit 2006 teilnehmen. Das Projekt fördert den frühzeitigen und intensiven Erwerb der deutschen Sprache an Grundschulen mit hohem Zuwandereranteil, um die Kinder aus Zuwandererfamilien bestmöglich zu integrieren.

Wichtigste Merkmale dieser Deutsch & PC – Förderung sind:

- Förderarbeit in den ersten Klassen mit zehn Wochenstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik
- Arbeit in kleinen Gruppen von 6 bis 8 Kindern

Kooperation und Koordination von Klassen- und Förderlehrerinnen (Deutsch & PC-Lehrer) sind eine wichtige Bedingung für die erfolgreiche Arbeit im Förderprojekt. Während der ersten Schulwoche wird der Unterricht von Klassen- und Förderlehrkraft als gemeinsamer Unterricht gestaltet. In der anschließenden Beobachtungsphase von vier Wochen sollen diejenigen Schüler herausgefunden werden, die aufgrund ihres Sprachstandes für die Fördergruppen geeignet erscheinen. Hilfreich ist dabei eine gezielte Einzelbeobachtung aller Schüler durch die Lehrkräfte sowohl im Klassenverband als auch im Einzelgespräch. Am Ende dieser ersten fünf Wochen legen Klassen- und Förderlehrkraft auf dieser Grundlage fest, welche Kinder in die Fördergruppe aufgenommen werden sollen. Die Eltern erhalten eine schriftliche Mitteilung darüber, dass ihr Kind am Unterricht der Deutsch & PC Gruppe teilnimmt.

Im ersten Schuljahr gibt es jeden Tag zwei aufeinanderfolgende Schulstunden parallel zum Regelunterricht in einer festen Lerngruppe mit eigenem Gruppenraum. Diese Gruppenräume sind mit geeignetem Lernmaterial und mit lernförderlichen Computerprogrammen ausgestattet.

Alle zehn Wochenstunden werden nach Möglichkeit von einer Lehrkraft erteilt. Die Inhalte des Förderunterrichts orientieren sich am Lernstoff der ersten Klasse und beziehen Elemente einer intensiven Sprachförderung ein. Diese werden in der Handreichung „Deutsch & PC“ beschrieben und im Förderunterricht umgesetzt.

Die Förderlehrkraft erstellt für jedes Förderkind einen Ausgangsbericht, in dem seine Ausgangssituation dokumentiert wird. Ein Abschlussbericht zum Ende des ersten Schuljahres zeigt die Entwicklungsfortschritte in der Sprachentwicklung. Die verbale Beurteilung des Kindes im Zeugnis am Ende des ersten Schuljahres erfolgt durch die Klassenlehrerin in Absprache mit der Förderlehrerin.

Unter „Bemerkungen“ wird im Zeugnis die Teilnahme an der Fördergruppe aufgeführt. Der Förderunterricht wird im Klassenbuch der jeweiligen Klasse dokumentiert.

Der Förderunterricht wird im zweiten Schuljahr fortgesetzt. Allerdings erhält die Fördergruppe nur noch 3 Förderstunden für ein zusätzliches Sprachtraining. Diese werden – je nach Möglichkeiten der Stundentafel – entweder parallel zum

Deutschunterricht oder zusätzlich zum Regelunterricht erteilt. Der Lernstoff in den Fördergruppen orientiert sich am Unterrichtsstoff der 2. Klasse.

#### **B.1.4.2 Sprachförderung „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ)**

Zusätzlich zur „Deutsch & PC“-Förderung steht der Schule die Möglichkeit zur Verfügung, sogenannte „DaZ“-Kurse anzubieten. Schüler, die die deutsche Sprache als Zweitsprache (manchmal sogar auch als „Drittssprache“) neben der Muttersprache erlernen, benötigen besondere und intensive Unterstützung in schulischen Lernprozessen.

Neben der Anerkennung und Würdigung der Erstsprache mit dem Ziel einer Festigung der Erstsprachidentität, geht es im DaZ-Bereich vor allem um die Kompetenzen Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sowie die Zusatzkompetenzen Kommunikation und Reflexion über Sprache.

Grundsätzlich gilt, dass jeder Unterricht und jede Lernsituation in jedem Fach, darüber hinaus jede Kommunikationssituation im Schulalltag immer auch eine Bedeutung im Sinne einer Sprachlernsituation hat. Ein sprachsensibler Regelunterricht berücksichtigt dies, indem er erkennt, dass Sprachlernen untrennbar mit dem Fachlernen verbunden ist.

Der DaZ-Unterricht an unserer Schule findet fachübergreifend statt. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt darin, Lernszenarien zu schaffen, die möglichst viele Schüleraktivitäten und viele Gelegenheiten zum Sprachhandeln ermöglichen.

Dabei unterstützen sprachförderliche Materialien den Unterricht. Auch das Schreiben eigener Texte üben die Kinder. Begleitend zum Unterricht werden am PC spezielle Deutsch- und DaZ-Programme bearbeitet und es werden DaZ Lernspiele eingesetzt. Speziell erstellte Materialien liegen bereit. Auch der Besuch der schuleigenen Bücherei mit Vorleseübungen ist unter anderem Bestandteil des DaZ-Unterrichts.

Die Unterrichtsinhalte werden in Kooperationsrunden mit den Klassenlehrern abgestimmt.

Darüber hinaus arbeiten ehrenamtliche Kollegen mehrmals wöchentlich stundenweise in und mit Kleingruppen bzw. machen Einzelförderung parallel zum regulären Unterricht.

### **B.1.4.3 Förderkurse in Deutsch und Mathematik**

In jedem Jahrgang ist jeweils eine Deutsch- und eine Mathematik-Förderstunde pro Woche im Stundenplan vorgesehen. Stellt die Lehrkraft bei einem Kind einen Förderbedarf in Deutsch oder Mathematik fest, so berät sie sich in der Klassenkonferenz. Dort werden zu fördernde Inhalte besprochen und Zielvereinbarungen getroffen sowie schriftlich fixiert. Der Förderunterricht, der im Anschluss an den Regelunterricht stattfindet, wird von Ferien zu Ferien festgelegt. Die Eltern werden schriftlich über die empfohlene Teilnahme informiert. Mit allen beteiligten Kollegen wird dann vor den Ferien evaluiert und die weitere Vorgehensweise besprochen. Diese ist entweder die Fortführung des Förderunterrichts mit neuer Zielvereinbarung oder der Verzicht der weiteren Teilnahme. Neben dem Einsatz von differenzierten Arbeitsblätter und Lernspielen stehen auch Logico und PC-Lernprogramme der Kleingruppe zur Verfügung.

### **B.1.4.4 Förderung gemäß VOLRR**

Eine zentrale Verordnung im Zusammenhang des Förderkonzeptes ist die Verordnung über die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen (VOLRR) vom 19. August 2011, zuletzt geändert durch die Verordnung vom 29.04.2014. Sie beschreibt den Anspruch auf individuelle Förderung der betroffenen Kinder und erläutert unterschiedliche Förderinstrumentarien und –abläufe sowie Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs.

#### **B.1.4.4.1 Förderung bei LRS gemäß VOLRR**

Ab Klasse 2 finden klassenübergreifende LRS-Kurse mit höchstens 6 Kindern in jedem Jahrgang statt. In Absprache mit der Klassenlehrkraft muss zuerst eine Fehlerdiagnose stattfinden. Hierzu sollte auch die Förderlehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums zu Rate gezogen werden (siehe auch B.7.4 Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)). In besonders schwerwiegenden Fällen muss der Schulpsychologe eingeschaltet werden. Ein Gutachten eines anerkannten Psychologen oder eines sozialpädiatrischen Zentrums kann einbezogen werden.

Abhängig von der Fehlerdiagnose und dem Schuljahr stehen für die LRS-Kurse folgende Konzepte zur Verfügung:

- Der Kieler Leseaufbau
- Der Kieler Rechtschreibaufbau
- Das Marburger Rechtschreibtraining
- Lautgetreue Rechtschreibung nach Carola Reuter-Liehr
- Die „Rechtschreibleiter“ des Finken-Verlags

Im Förderplan wird festgehalten, nach welchem Konzept im LRS-Kurs gearbeitet wird. Die betroffenen Eltern sind darüber von der Klassenlehrkraft zu unterrichten. Bei außerschulischen Förderungen sollte eine enge Kooperation zwischen der Klassenlehrerin, der LRS-Lehrkraft und der außerschulischen LRS-Therapeutin stattfinden.

#### **B.1.4.4.2 Förderung bei Dyskalkulie gemäß VOLRR**

Um einer manifesten Rechenschwäche (Dyskalkulie) vorzubeugen, werden an unserer Schule folgende Maßnahmen getroffen:

Im 1. und 2. Schuljahr wird täglich der handelnde Umgang mit Rechenmaterial angestrebt. Bevorzugte Rechenmaterialien sind

- die Rechenschiffchen mit den Rechenplättchen,
- das Dienes – Rechenmaterial,
- die Kutzer-Züge
- und die Hundertertafel.

Die Rechenmaterialien werden fortlaufend über die vier Grundschuljahre eingesetzt. Es ist uns im 1. und 2. Schuljahr besonders wichtig, dass Schüler mit Schwierigkeiten das Rechenmaterial für sich entdecken, damit sie das zählende Rechnen durch eine Zahlvorstellung ersetzen. Auch wird viel Wert darauf gelegt, dass in jedem Schuljahr Rechnungen automatisiert (auswendig gelernt) werden. Dies trägt zur Entlastung für Schüler mit Rechenschwierigkeiten bei. Im 1. Schuljahr sind das die Zerlegungsaufgaben bis zur 10.

Im 2. Schuljahr sind das die Einmaleins-Aufgaben, die bis zum 4. Schuljahr immer wieder geübt und abgefragt werden.

Schüler, deren Rechenschwierigkeiten von andauernder Art sind, erhalten in jedem Jahrgang eine zusätzliche Förderstunde, die klassenübergreifend erteilt wird. Bei

diesen Schülern informieren wir auch die Eltern über das verwendete Rechenmaterial. So können diese Schüler das Material für die Hausaufgaben nutzen.

Unser Ziel ist es, dass die Schüler in verschiedenen Einrichtungen (Hort, Hausaufgabenbetreuung, Elternhaus) das gleiche Rechenmaterial zur Hilfe nehmen. Nur so lässt sich ein stabiles Zahlenverständnis aufbauen.

#### **B.1.4.5 Forderung von besonders leistungsstarken Kindern**

An unserer Schule findet der Förderunterricht auch für leistungsstarke Schüler und Schülerinnen statt.

Binnendifferenzierte Möglichkeiten im täglichen Unterricht sind

- Arbeitsaufträge mit erhöhtem Anspruchsniveau (auch erhöhtem Abstraktionsniveau),
- Verdichtung des Lernstoffs und komplexere Stoffvernetzung,
- Förderung der Selbstständigkeit des Lernens,
- Lernspiele,
- Vorträge/Referate,
- Knobelaufgaben
- und besondere Lernprogramme am PC.

Verschiedene Projekte berücksichtigen zusätzlich leistungsstarke Schüler und Schülerinnen:

- Teilnahme an Antolin – ein Online-Leseportal
- ganztägiger Besuch der Kinder-Uni in Frankfurt
- eine Englisch-Förder-AG
- eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Eine Lehrkraft unseres Kollegiums bildet sich fortlaufend zum Thema „Hochbegabung in der Schule“ weiter.

## **B.2 Lesekonzept**

Lesen ist eine grundlegende Kulturtechnik. Bereits in der Grundschule werden nicht nur Wörter und Sätze laut vorgelesen, sondern auch beim stillen Lesen wird gelernt, den tieferen Sinn und die Zusammenhänge von Informationen und Geschichten zu verstehen. Die Fähigkeit, Texte zu lesen und zu verstehen beeinflusst alle Bereiche des Lebens und ist auch in der Schule wichtig und notwendig für erfolgreiches Lernen in allen Unterrichtsfächern (vgl. Internetseite des HKM) Es fördert wichtige geistige Fähigkeiten und ist letztlich auch Voraussetzung für einen kompetenten Umgang mit Medien.

Bereits in den ersten beiden Schuljahren sollen die Leselernprozesse dem individuellen Lernstand eines Kindes entsprechend gefördert werden, damit sich die Maßnahmen umso nachhaltiger auf die gesamte Lernentwicklung auswirken. Deswegen hat das Hessische Kultusministerium im Jahr 2005 die Initiative ergriffen und mit seinem „strategischen Ziel 1“

***„Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen  
alle Schülerinnen und Schüler sinnerfassend altersgemäße Texte  
sinnerfassend lesen können“***

einen Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz bereits in den ersten zwei Grundschuljahren gelegt.

Auf dieser Basis wird dann eine umfassende und solide Lesekompetenz der Schüler und Schülerinnen durch gezielte, individuelle Förderung auch im 3. und 4. Schuljahr aufgebaut.

Theoretische Grundlagen des Lesens – Voraussetzungen der Schüler, um das Strategische Ziel 1 zu erfüllen:

---

Schüler müssen über folgende Voraussetzungen verfügen, um das oben genannte Strategische Ziel zu erfüllen.

- Als elementaren ersten Schritt kann man die Identifizierung der Buchstaben als Zeichen betrachten. Ein Kind muss z. B. ein S als Zeichen für ein Phonem erfassen.
- Buchstaben vermitteln noch keine Bedeutung. Diese ergibt sich, wenn man die Buchstabenkombinationen als Wörter erkennt. Es muss aber immer der

Moment der Sinnentnahme hinzukommen, damit von Lesen als einem Prozess der Verständigung, der Übermittlung von Informationen, gesprochen werden kann. Dazu muss der Leser sprachliches und außersprachliches Wissen aktivieren, um den Text zu entschlüsseln.

- Sprachliche Aussagen bestehen nicht nur aus einer Aneinanderreihung isolierter Wortbedeutungen. Sinn ergibt sich erst, wenn die Beziehungen zwischen den Wörtern verstanden werden, also die semantischen und syntaktischen Zusammenhänge in Sätzen. Dabei muss man mehr erfassen als ausdrücklich dasteht (Herstellen von Interferenzen).
- Zwei Teilfähigkeiten sind hierzu besonders wichtig: die Antizipation und Hypothesenbildung: Der Leser entwickelt, während ein Satz überblickt wird, eine Idee des Gemeinten (Antizipation) und überprüft erst beim zweiten „Hinsehen“ diese Hypothese. Er verwirft also eine Idee, findet eine neue, bis eine Deutung bestätigt wird. Beim versierten Leser laufen diese Teilprozesse weitgehend unbewusst und sehr schnell ab.
- Das Erkennen und Herstellen von Beziehungen spielt sich nicht nur innerhalb von Sätzen und Satzgefügen ab, sondern betrifft auch die Zusammenhänge zwischen den Sätzen bis hin zu den übergreifenden inhaltlichen Textstrukturen. Wer beim fünften Satz eines Textes schon vergessen hat, was im ersten steht, wird zu keinem Textverstehen gelangen. Es geht dabei nicht nur um eine Leistung des Kurzzeitgedächtnisses, sondern auch um die Fähigkeit, sich eine Gesamtvorstellung des Textsinnes zu bilden.
- Schließlich gehört zum verstehenden Lesen die eigene Einschätzung, die eigene Deutung. Der Leser muss den Text auf seine Lebenszusammenhänge beziehen.

Diesen Kompetenzstufen sind Fragetypen zugeordnet, die sich auf das Verstehen von Texten beziehen:

---

- Der elementarste Fragetyp bezieht sich auf die Entnahme eindeutig lokalisierter Informationen. Das Kind muss sich entweder an die entsprechende Angabe im Text erinnern oder durch Nachlesen die Stelle, an der die Information steht, finden.

- Auf einer höheren Ebene sind diejenigen Informationsfragen angesiedelt, die nur durch die Verbindung von zwei Textstellen beantwortet werden können.
- Über solche Ermittlung von Informationen gehen die Interpretationsfragen hinaus. Sie beziehen sich auf Deutungen, die erst durch ein gewisses Nachdenken erbracht werden können.
- Texte können auch zum Nachdenken anregen; bei Geschichten sind es z. B. Entscheidungssituationen, die Anlass für eigene Stellungnahmen sein können.

Dieser Lesekompetenzbegriff ist stark pragmatisch ausgerichtet, d. h. er orientiert sich an Lesesituationen, die für die Alltagsbewältigung wichtig sind. Dabei wird das lustvolle literarische Lesen zu wenig berücksichtigt. Dieses ist aber für die Ausbildung einer positiven Einstellung zum Lesen wichtig: „Lesen kann nur, wer viel liest.“

Für das literarische Lesen sind folgende Teilkompetenzen relevant:

- Für das literarische Lesen ist die Vorstellungsbildung besonders wichtig, also die Fähigkeit, sich in die Welt der Texte hineinzusetzen. Die Fähigkeit, beim Lesen Vorstellungen zu entwickeln, ist allerdings keineswegs selbstverständlich, sondern muss als Teilkompetenz kontinuierlich unterstützt werden – durch selbst verfasste Texte, veranschaulichende Gespräche, kreative Umsetzung in Spiel und Zeichnungen.
- Literarische Texte bieten nicht nur äußere Beschreibungen und Handlungen, sondern zeigen auch psychische Beziehungen zwischen Menschen. Kinder achten beim Lesen vor allem auf das äußere Geschehen. Das Verständnis für innere Vorgänge muss im Unterricht der Grundschule erst entwickelt werden. Es geht dabei u. a. um Empathie, also um die Fähigkeit, die Gefühle und Einstellungen von Figuren nachzuvollziehen.
- Zum literarischen Lesen gehört die subjektive Beteiligung. In Geschichten findet man Eigenes wiedergespiegelt, wird aber auch mit Fremdem konfrontiert. Deshalb gilt es, im Unterricht ein Wechselspiel von

Fremderfahrung und Identifikation anzuregen, wie es vor allem durch eine vielfältige Beschäftigung mit den Figuren in Gang kommt (im Gespräch, durch Übernahmen von Perspektiven im Spiel und in kreativen Schreibaufträgen)

- Als eine eigene Zieldimension ist auch das Gespräch über literarische Texte anzusehen. Es ist wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Leseindrücke mitteilen und darin ernst genommen werden. Das literarische Gespräch erfordert in diesem Sinne nicht nur die Bereitschaft, sich persönlich einzubringen, sondern auch, auf die anderen zu hören, unterschiedliche Sichtweisen wahrzunehmen und beim Austausch von Begründungen zu akzeptieren, dass nicht immer ein einheitliches Urteil erreicht werden kann. Es geht hier nicht um eine fragend-entwickelnde Unterrichtsform, sondern um einen Austausch, bei dem eigene subjektive Eindrücke, Bezug auf den Text und Eingehen auf andere in eine Balance gebracht werden sollen.
- Zum literarischen Lernen gehört auch, dass die Kinder verschiedene literarische Textsorten kennen lernen, z. B. typische Märchen, Gedichte mit und ohne Reime.
- Kinder haben einen elementaren Zugang zu Reim und Rhythmus. Insbesondere im Lyrikunterricht sollen solche ästhetischen Erfahrungsqualitäten weiter differenziert werden. Das ausdrucksstarke Sprechen von Gedichten, bei dem auf Intonation und Rhythmus geachtet wird, kann dazu beitragen.
- Schließlich soll im Unterricht ein Verständnis für die Symbol- und Bildhaftigkeit literarischer Sprache angebahnt werden. Das kann bezogen auf bestimmte Motive oder auf bestimmte Formulierungen erfolgen.

## Problemfelder

---

Für einen nicht geringen Anteil der Kinder an unserer Schule ist Deutsch eine Zweit- bzw. eine Fremdsprache. Sie erlernen zwar die Lesetechnik, haben aber Probleme, Texte zu verstehen, da ihnen der Wortschatz, das grammatische und syntaktische Wissen fehlt. Kindern aus bildungsfernen, sozial schwachen Familien fehlen häufig nicht nur die sprachlichen Voraussetzungen, um Texte zu verstehen, sondern auch basale Fähigkeiten, um die Lesetechnik in angemessenem Tempo zu erlernen.

Eine dritte Risikogruppe bilden Kinder, die eine Lese- und Rechtschreibschwäche haben. Das Erlernen der Lesetechnik stellt für sie eine besondere Schwierigkeit dar. Diese Kinder bedürfen einer besonderen Förderung, die in unser schuleigenes Lesekonzept integriert wird.

### **B.2.1 Beurteilungs- und Diagnoseverfahren**

Erst die Kenntnis vorhandener Stärken und Schwächen kann die Basis für sinnvolle Differenzierungsmaßnahmen bzw. für eine individuelle Förderung ergeben.

Zur Diagnose der Lernausgangsvoraussetzungen und der Sprachfähigkeit, die eine wichtige Voraussetzung für das Erlernen des sinnentnehmenden Lesens bilden, finden in den ersten sechs Wochen des ersten Schuljahres im Rahmen des Gesamtkonzeptes Deutsch & PC intensive Schüler-Beobachtungen statt, die mit einem Sprachtest abgeschlossen werden.

Intensive Schülerbeobachtungen im Laufe der ersten beiden Schuljahre bei der Bewältigung von Leseaufgaben (von einfachen Wort-Bild-Zuordnungen, über Multiple-Choice-Aufgaben bis hin zur schriftlichen Beantwortung von Fragen zu Texten und Gesprächen über Gelesenes) stellen nach wie vor die Grundlage zur Analyse der Lesefähigkeit dar.

Am Ende des ersten, zweiten, dritten und vierten Schuljahres wird ein Stolperwörter-Lesetest eingesetzt, der von Hans Brügelmann standardisiert wurde.

Mit diesem Test steht ein grober Einordnungsrahmen zur Verfügung, mit dessen Hilfe eine Objektivierung der Leistungsbeurteilung möglich wird. So kann an Hand der Normtabellen jeder für sich überprüfen, wo die eigene Klasse steht. Die Ergebnisse werden gesammelt und an die Schulleitung weitergegeben.

### **B.2.2 Äußere Rahmenbedingungen des schuleigenen Lesekonzeptes**

#### **B.2.2.1 Deutsch & PC / Deutsch als Zweitsprache**

Der Schule steht über die Einrichtungen „Deutsch & PC“ und „Deutsch als Zweitsprache“ die Möglichkeit zur Verfügung, Kinder mit Deutsch als Fremdsprache bzw. spracharme Kinder intensiv in ihrem sprachlichen Vermögen und in ihrer

Lesefähigkeit außendifferenziert und binnendifferenziert zu fördern (siehe B.1 Förderkonzept).

### **B.2.2.2 LRS-Kurse**

An der Schule finden regelmäßig LRS-Kurse statt, in denen lese- und rechtschreibschwache Kinder gefördert werden (siehe B.1 Förderkonzept).

### **B.2.2.3 Die Schülerarbeitsbücherei**

#### Auf dem Weg

---

Seit den 70er Jahren besitzt die Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule eine schuleigene Bücherei, die ca. 500 Bücher umfasste. Bis 1999 veränderte sich der Bücherbestand wenig, was dazu führte, dass das Interesse der Kinder an der Ausleihe immer geringer wurde. Viele Kolleginnen und Kollegen stockten ihre klasseneigenen Buchbestände zur Klassenbücherei auf. Trotzdem ging der Wunsch nach einer zentralen Schulbücherei nie verloren.

Anfang 1999 wurde im Rahmen eines pädagogischen Tages unter anderem eine Arbeitsgruppe zum Thema „Aufbau einer Schulbibliothek“ angeboten, an der zwei Kolleginnen teilnahmen. Diese Fortbildung war die Initialzündung für den Aufbau einer Schüler-Arbeits-Bücherei an der Jahnschule. Am 23.04.1999 – dem Tag des Buches – räumten alle Kolleginnen und Kollegen sowie interessierte Eltern die veraltete Bücherei aus, organisierten Flohmärkte für die ausgemusterten Bücher und besserten die noch brauchbaren Stücke aus.

Nach einer gründlichen Renovierung der großzügigen Räumlichkeiten durch Eltern konnte mit der Einrichtung begonnen werden. Nach und nach konnte durch Elternspenden sowie finanzielle Unterstützung unterschiedlicher Geldgeber mit dem Kauf neuer kindgerechter Literatur begonnen werden. Am 25. August 2000 wurde die Schüler-Arbeits-Bücherei mit einem Schulfest eröffnet.

#### Wo stehen wir heute?

---

Der Bestand an Büchern ist mittlerweile auf über 1000 Exemplare angewachsen. Die Schülerinnen und Schüler können aus etwa 25 Sachgebieten Bücher entleihen. Neben der Ausleihe steht die Bücherei an jedem Vormittag allen Kindern während

und nach den Unterrichtszeiten zum „Schmökern“ und Arbeiten an Themen des Sachunterrichtes offen.

Hier können sie kleine Referate vorbereiten und zu den für sie interessanten Wissensgebieten Informationen sammeln. Deshalb werden vorrangig Sachbücher angeschafft.

Die Betreuung der Schüler-Arbeits-Bücherei liegt in den Händen eines Teams, das sich aus Eltern und Kolleginnen zusammensetzt. Die Sitzungen des Büchereiteams dienen dem Erfahrungsaustausch, der Sichtung des Buchmaterials, der Bearbeitung aller Daten des Computerprogramms (über welches die Ausleihe erfolgt) und nicht zuletzt dem fröhlichen Miteinander.

### Wohin gehen wir?

---

Bei einer Beschreibung unserer Arbeit wollen wir es nicht belassen. Wir hatten von Anfang an Ziele und durch die Erfahrung in der Praxis kommen immer wieder neue hinzu. Wir wollen sie hier formulieren, um den Fortschritt unserer Tätigkeit auch zukünftig kontrollieren zu können.

- Der Buchbestand muss kind- und zeitgerecht sein. Er wurde in den letzten Jahren systematisch erweitert.
- Die Räumlichkeiten sollen zum Lesen und der Arbeit mit dem Buch anregen. Aus diesem Grund wurden neben dem Lesethron kindgerechte Sitzgruppen angeschafft, die eine gemütliche Leseumgebung darstellen.
- Die Schüler-Arbeits-Bücherei soll zu einer zentralen Einrichtung in der Schule werden. Aufgrund zahlreicher Aktionen eines engagierten Büchereiteams wurde dieses Ziel erreicht.
- Seit ihrem Bestehen wird die Bücherei von allen Lehrkräften der Schule zu Bücherstunden genutzt.
- Sammeln von Bücherspenden zu aktuellen Anlässen (z.B. Tag des Buches am 23. April) bei Buchhandlungen, sammeln von Spenden bei Eltern und dem Ortsbeirat.
- Am 23. April wird der Tag des Buches regelmäßig in Gestalt von Leseaktionen zelebriert.

„Sonderangebote“ für die Schüler außerhalb des Unterrichts finden in regelmäßigen Zeitabständen statt in Form von

- schulischen und außerschulischen Lesewettbewerben
- Vorlesestunden zu bestimmten Themen
- Vorstellen neuer Bücher
- Märchenkreise
- Quiz etc.
- Lesenächten
- Bücherausstellungen in Zusammenarbeit mit Buchhandlungen und Buchpatenschaften durch Eltern
- Projekten zum handlungsorientierten Umgang mit Kinderliteratur

### Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek

Mindestens ein- bis zweimal in den vier Grundschuljahren besucht jede Lehrkraft mit ihrer Klasse die Stadtbibliothek. Den Schülern sollte verdeutlicht werden, dass es diese Einrichtung in ihrer Stadt gibt und wie sie genutzt werden kann. Auf Wunsch bieten Mitarbeiter der Stadtbibliothek Führungen an. Von der Stadtbibliothek werden Bücherkisten mit einem breiten Angebot an Büchern zu ausgewählten Sachthemen zusammengestellt, die bereits von Lehrkräften regelmäßig im Unterricht eingesetzt werden.

### Zusammenarbeit mit den Eltern

An einem Elternabend im ersten Schuljahr erhalten die Eltern Hinweise auf die Bedeutung von Büchern (bzw. Bilderbüchern) und die Einbettung des Lesens in einen größeren Zusammenhang, der über das Vermitteln der Lesetechnik hinausgeht. Dabei sollten Aspekte des Umgangs mit Büchern, wie sich Zeit nehmen, gemeinsam anschauen und erzählen, besonders herausgestellt werden. Über das verbale Vermitteln hinaus sollten aber auch Bücher ausliegen, die die Eltern zum Anschauen und Blättern reizen. Daneben sollten die Eltern aber auch darüber aufgeklärt werden, dass Lesen und Schreiben, Sprechen und Hören eine Einheit bilden, die für das Kind in seiner Sprachentwicklung wichtig ist. Zu diesem Elternabend steht ein Konzept zur Verfügung, das von allen Lehrkräften als Grundlage zur Elterninformation genutzt werden kann.

Gemeinsame Veranstaltungen der Schülerarbeitsbücherei mit dem Buchhandel in Form von Bücherausstellungen und Buchpatenschaften haben einen festen Platz an unserer Schule. Sie haben den Zweck, Eltern Anregungen und Hinweise zu geben, um sich auf dem unübersichtlichen Büchermarkt zurechtzufinden. Durch diese Veranstaltungen sollen auch solche Eltern ihre Schwellenangst überwinden, für die der Umgang mit Büchern nicht selbstverständlich ist.

## Zusammenarbeit mit den Kindergärten

Schüler und Schülerinnen der 3. und 4. Klassen gehen eine Lese-Patenschaft mit Kindertagesstätten ein, welche zum Einzugsbereich der Schule gehören. Regelmäßiges Vorlesen von Bilderbüchern gehört zum Programm dieser Lese-Patenschaft.<sup>1</sup>

### **B.2.3 Rahmenbedingungen für den Leseunterricht/Organisation des Erstleseunterrichts**

#### **B.2.3.1 Der integrative Schrifterfahrungsansatz**

Wir bevorzugen in unserer Schule einen integrativen Schrifterfahrungsansatz, bei dem „offene“ Ansätze mit einer Anlauttabelle und ein lehrgangsorientierter Unterricht mit einer Fibel aufeinander bezogen sind.

## Die Arbeit mit der Anlauttabelle

Für das Lesen- und Schreibenlernen aller Kinder ist die Erfahrung wichtig, dass Schrift für sie persönlich bedeutsam ist. Die ersten frei geschriebenen Texte von Kindern zeigen ihr hohes Mitteilungsbedürfnis. So wird die Schriftsprache zum Medium der Selbstverständigung, der Kommunikation und der Erklärung der Welt. Kinder bringen in diesen Texten mehr zum Ausdruck, als ein vorgegebener Grundwortschatz zulassen würde. Schon zu einem frühen Zeitpunkt im Schriftspracherwerb können die Kinder mit Hilfe der Anlauttabelle eigene Gedanken, Gefühle, Wünsche aufschreiben und damit den Sinn der Schrift nachhaltig erleben.

Auf der Anlauttabelle sind die Schriftzeichen kreisförmig angeordnet. Ein beweglicher Zeiger fördert die Orientierung und ermöglicht spielerische Arbeitsformen. Die

---

<sup>1</sup> genauere Erläuterung unter B.7 Kooperation

Anlauttabelle ist nach dem ABC geordnet, weil dies der Vorerfahrung der Kinder entspricht. Neben den Buchstaben des Alphabets erscheinen einige weitere Grapheme, die für die freie Verschriftung bedeutsam sind. Jedem Schriftzeichen ist ein bildlich dargestelltes Wort zugeordnet, das mit dem repräsentierten Anlaut beginnt. Für die Vokale erhalten die Kinder zwei Anlautbilder: eins für den kurzen und eins für den langen Vokal.

Wenn das Kind das Verfahren erfasst hat, aus den Anlautbildern die Anlaute herauszuhören, kann die Tabelle als Hilfsmittel eingesetzt werden für die selbstständige Erarbeitung von Graphemen zur Fixierung von Lauten beim freien Verschriften (Verschriftungshilfe), Phonemen beim Erlesen von Wörtern, deren Buchstaben nicht alle bekannt sind (Lesehilfe).

Die Anlauttabelle gibt den Kindern eine Übersicht über den Lernstoff. Die Kinder können erkennen, dass die Menge der in der Schriftsprache verwendeten Zeichen begrenzt ist. Sie haben die Möglichkeit, ihre Buchstabenkenntnis selbstständig zu erweitern. Wir sind uns bewusst, dass die selbstständige Erarbeitung der Buchstaben mit Hilfe der Anlauttabelle in erster Linie ein Angebot für die leistungsstärkeren Kinder ist.

### Systematisches Lesen- und Schreibenlernen

Da das Lesen eine besondere Form des Umgangs mit Schrift ist, muss es mit speziellen Lernangeboten gefördert werden. Dazu steht ein systematischer Lese- und Schreiblehrgang zur Verfügung, bei dem Seite für Seite in Texten neue Arbeitswörter eingeführt werden, an denen auf dem Wege der analytisch-synthetischen Durchgliederung neue Buchstaben gewonnen werden. Durch die Fokussierung einzelner Buchstaben kann das Kind die Funktion des Schriftzeichens als Repräsentant eines Lautes innerhalb einer Klangfolge erfahren. Das Aufgliedern der Wörter geschieht nicht nur auditiv, sondern simultan visuell-sprechmotorisch-auditiv an ausgewählten Arbeitswörtern. Im Umgang mit den Arbeitswörtern erfährt das Kind etwas über das Konstruktionsprinzip der Schriftsprache. Es lernt in der Arbeit mit den Wörtern des Leselernbuches auch Abweichungen von der Laut-Buchstaben-Zuordnung. Insbesondere leistungsschwächere Kinder benötigen diesen systematischen Lese- und Schreiblehrgang.

### **B.2.3.2 Erweiterungstexte und Zusatzangebote für schneller lernende Kinder**

Von Beginn an gibt es Erweiterungstexte und Zusatzangebote für schneller lernende Kinder. Diese greifen über die Basistexte und ihren Buchstaben- und Wortbestand hinaus. Die Kinder bewegen sich also nicht mehr in der bekannten Struktur des Lehrgangs, sondern können antizipierend die Bedeutung der Schriftzeichen selbsttätig entschlüsseln.

Kinder, die schon viel Erfahrung im Umgang mit der Schrift hatten, bevor sie in die Schule kamen, kennen schon viele Wörter und Buchstaben und haben etwas von der Laut-Buchstaben-Beziehung verstanden. Für diese Kinder können die Erweiterungs- und Zusatzangebote einen Anreiz bieten, das schon Gekonnte und Verstandene zu erproben. Formen der Differenzierung werden auch in den nachfolgenden Klassen beibehalten. Kinder bekommen je nach Vermögen Texte mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

### **B.2.3.3 Regelmäßiges Vorlesen**

Uns ist es wichtig, das regelmäßige Vorlesen von Kinderliteratur in den Unterricht zu integrieren. So werden die Kinder mit Erzählstrukturen vertraut und können eine emotionale Beziehung zum Literarischen aufbauen. Dies ist insbesondere in den ersten beiden Schuljahren wichtig, weil während des Schriftspracherwerbs eine Phase eintritt, in der (wegen der noch mangelnden Lesekompetenz) eine Reduktion auf einfache Texte erfolgt. Das kann bei den Kindern den Eindruck entstehen lassen, dass Texte im Unterricht banal seien. Durch das Vorlesen dagegen können interessantere Texte von Anfang an im Unterricht vorkommen.

### **B.2.3.4 Der vorbereitete Lesevortrag**

Eine häufig anzutreffende Form des Leseunterrichts besteht darin, dass die Kinder der Reihe nach einen Text vorlesen. Dieses Vorgehen ist wenig lernfördernd. Es erschwert das Sinnverstehen – beim jeweils vorlesenden Kind, weil es sich auf das Sprechen konzentriert, bei den zuhörenden Kindern, wenn stockend vorgelesen wird. Grundsätzlich ist auch im Hinblick auf die alltagspraktische Nützlichkeit dem Üben des stillen Lesens der Vorzug zu geben. Trotzdem soll das Vorlesen seinen Stellenwert haben. Sinnvoll ist es aber nur, wenn es vorbereitet erfolgt, etwa in der Weise, dass einzelne Kinder den Auftrag erhalten, einen bestimmten Abschnitt für

das Vorlesen am nächsten Tag vorzubereiten. Dann kennen sie, wenn sie in der Klasse vorlesen, den Inhalt schon und häusliche Vorbereitung kann für das Üben genutzt werden.

### **B.2.3.5 Eine anregende Leseumgebung**

Lesen ist für uns nicht nur eine Angelegenheit des erarbeitenden Unterrichts, sondern hat auch als lustvolle, spannende, erfahrungsintensive Beschäftigung seinen Platz. Nur so kann der Gefahr begegnet werden, dass es einigen Kindern als ungeliebtes Pflichtpensum erscheint. Wenn ein positiver Bezug zum Lesen geschaffen wird, besteht die Chance, dass auch in der Freizeit gelesen wird, was für die Förderung von Lesekompetenz wichtig ist. Aus diesem Grund haben offene Formen des Lesens Eingang in unsere Klassenzimmer gefunden.

- In jedem Klassenzimmer befindet sich eine Lesecke, in der Kinder sich gemütlich mit einem Buch hinsetzen oder –legen können.
- Es gibt freie Lesezeiten. Das ist eine festgelegte Zeit, in der Kinder einfach nur lesen. Ihren Lesestoff wählen sie sich selbst aus, es gibt keine Aufgabenstellung, sondern lediglich die Verpflichtung, tatsächlich zu lesen.
- Zur Gestaltung von Leseumgebungen gehört auch, dass Leseergebnisse der Kinder sichtbar gemacht werden. Selbst gemalte Bilder zu Büchern, gestaltete Plakate zu Autoren, Leseempfehlungen der Kinder können ebenfalls die Beschäftigung mit Büchern dokumentieren.

### **B.2.4 Die Antolin-AG – eine interaktive Leseförderung**

Aus einer Umfrage im Kollegium im Jahre 2007 ging der Wunsch hervor, die interaktive Leseförderung [www.antolin.de](http://www.antolin.de) an unserer Schule einzurichten. Zu diesem Zweck fand im Februar 2008 eine Fortbildung für das ganze Lehrerkollegium statt, welche den Umgang mit dem Programm und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht thematisierte. Antolin ist eine webbasierte Plattform für die Leseförderung. Schüler und Schülerinnen wählen eigenständig Buchtitel aus, die sie bereits gelesen haben oder noch lesen möchten. Nach dem Lesen beantworten sie dann mit Hilfe von Antolin Fragen zum jeweiligen Buch. Auf diese Weise fördert Antolin das sinnentnehmende Lesen und motiviert die Schüler sich mit den Inhalten der gelesenen Werke auseinander zu setzen. Dadurch unterstützt Antolin die

selbstbestimmte Entwicklung der eigenen Lese-Identität. Um auch den Schülern, welche keinen Internet-Zugang zu Hause haben, zu ermöglichen, an dem Programm teilzunehmen, beaufsichtigt und begleitet eine Lehrkraft im Computerraum zu einer festgelegten Stunde interessierte oder von den Lehrkräften geschickte Schüler.

Die Kennwörter für das Programm [www.antolin.de](http://www.antolin.de) werden an die Schüler verteilt. Die Eltern werden über einen Elternbrief bzw. am Elternabend über [www.antolin.de](http://www.antolin.de) informiert.

Lehrkräfte haben bei Antolin einen eigenen Zugang, der einen detaillierten Überblick über die Lesevorlieben und die Leseleistung der Schüler bietet. Die Daten geben Aufschluss über die Entwicklung der individuellen Lesebiografie und machen etwaige Defizite deutlich. Dadurch entsteht eine optimale Wissensgrundlage für die Leseförderung im Unterricht.

Antolin enthält die Klassiker der Kinder- und Jugendbuchliteratur ebenso wie wichtige Neuerscheinungen und englisch- sowie französischsprachige Bücher. Dadurch haben die Schüler jederzeit Zugriff auf eine profunde Zusammenstellung hochwertiger Kinder- und Jugendliteratur verschiedener Themen und Genres. Eine Auswahl, die sich im Buchangebot der Schulen, in Büchereien bzw. im Buchhandel spiegelt.

## B.3 Hausaufgabenkonzept

### B.3.1 Warum brauchen wir ein Hausaufgabenkonzept?



Viele Kinder unserer Schule gehen nach dem Unterricht in die betreuende Grundschule, in den Ganztagsbereich, in einen Hort oder eine Hausaufgabenhilfe.

Hier ist es wichtig, eine einheitliche Arbeitsbasis für gutes, effektives und konstantes Bewältigen der Hausaufgaben für alle Kinder zu ermöglichen.

Unser Hausaufgabenkonzept soll als Richtlinie Hilfestellung bei aufkommenden Fragen zu Dauer und Häufigkeit der Hausaufgaben geben, sowie als Leitfaden für die einheitliche Durchführung der Hausaufgaben gesehen werden.

- Was passiert beispielsweise, wenn ein Kind keine Hausaufgaben bekommen hat?
- Wie gehen wir damit um, wenn in klassengemischten Hausaufgabengruppen Erstklässler schon meist nach 10 Minuten mit ihren Hausaufgaben fertig sind, während Viertklässler meist 2 Stunden brauchen?
- Wie gehen wir mit Fehlern der Kinder um?

Diese Fragen verdeutlichen die Dringlichkeit nach einem einheitlichen Hausaufgabenkonzept, welches nicht nur ErzieherInnen, LehrerInnen, ehrenamtlichen Helfern, HausaufgabenbetreuerInnen und Eltern, sondern auch den Kindern eine zuverlässige Stütze im „Umgang“ mit den täglichen Hausaufgaben sein soll.

Im Folgenden werden wir der Einfachheit halber von „Hausaufgabenbetreuung“ sprechen. Hier meinen wir jedoch alle Institutionen, die am Erledigen der Hausaufgaben unserer Jahrschulkinder beteiligt sind.

### **B.3.2 Wann werden wie viel Hausaufgaben aufgegeben?**

#### 1. Jahrgang

Im Jahrgang 1 geben wir den Kindern generell jeden Tag außer Freitag eine Deutsch und/oder eine Mathematik Hausaufgabe auf.

Die Kinder sollten durchschnittlich nicht länger als eine halbe Stunde für beide Aufgaben benötigen.

#### 2. Jahrgang

Im zweiten Jahrgang bekommen die Kinder generell jeden Tag außer Freitag je eine Hausaufgabe im Fach Deutsch und/oder im Fach Mathematik.

Die Kinder sollten durchschnittlich hierfür nicht länger als eine halbe Stunde brauchen.

### 3. Jahrgang

---

Im dritten Jahrgang bekommen die Kinder generell jeden Tag außer Freitag eine Hausaufgabe im Fach Deutsch und/oder im Fach Mathematik.

Zusätzlich kann es von Montag bis Donnerstag vorkommen, dass sie auch Sachunterrichts- und / oder Englischhausaufgaben bekommen.

Die Kinder sollten durchschnittlich hierfür nicht länger als 45-60 Minuten brauchen.

### 4. Jahrgang

---

Im vierten Jahrgang bekommen die Kinder generell jeden Tag außer Freitag eine Hausaufgabe im Fach Deutsch und/oder im Fach Mathematik.

Zusätzlich kann es von Montag bis Donnerstag vorkommen, dass sie auch Sachunterrichts- und / oder Englischhausaufgaben bekommen.

Die Kinder sollten durchschnittlich hierfür nicht länger als 45-60 Minuten brauchen.

### Hausaufgaben am Wochenende

---

Die Lehrer entscheiden situativ und dem Lernstand der Klasse angemessen, ob freitags Hausaufgaben aufgegeben werden, oder nicht.

Die Lehrer schreiben die Hausaufgaben jeden Tag an die Tafel und die Kinder übertragen diese in ihr Hausaufgaben-Mitteilungsheft (Wochenplankinder haben diese Hausaufgaben in der Mappe).

Außerdem weisen die Lehrerinnen und Lehrer jeden Tag darauf hin, welches Arbeitsmaterial zur Bearbeitung der Hausaufgaben benötigt wird und dementsprechend im Ranzen sein muss und welches Material in der Schule verbleiben kann.

### Hausaufgaben in Vertretungssituationen

---

In Vertretungssituationen werden nach Möglichkeit Hausaufgaben gegeben.

### **B.3.3 Das Hausaufgaben-Mitteilungsheft**

Jedes Kind besitzt ein Mitteilungs-Hausaufgabenheft, bzw. andere mit den Betreuungseinrichtungen vereinbarte Mitteilungsformen, in die jeden Tag die Hausaufgaben eingetragen werden. Das Mitteilungsheft verstehen wir als Bindeglied zwischen Lehrern, Eltern und Hausaufgabenbetreuung.

In ihm werden vom Kind zum einen die Hausaufgaben des Tages vermerkt, zum anderen wird von der entsprechenden Hausaufgabenbetreuungskraft vermerkt, wenn diese nicht oder nur zum Teil gemacht wurden.

Darüber hinaus gibt die Hausaufgabenbetreuung am Ende der Hausaufgabenzeit eine Rückmeldung in das Heft, wie sich das Kind verhalten hat. Vorzugsweise mit einem ☺ für gutes Verhalten und Arbeiten, ein ☹ für schlechtes und uneffektives Arbeiten und Benehmen.

Wir halten es für wichtig, dass auch die Eltern, die nicht mit ihren Kindern die Hausaufgaben bearbeiten können, eine Rückmeldung über das Arbeitsverhalten ihres Kindes erhalten.

Kinder, die mit dem Wochenplan arbeiten, haben diese Hausaufgaben entsprechend auf einem Arbeitsblatt in der Postmappe. In diesem Fall werden die Rückmeldungen der Hausaufgabenbetreuung auf diesem Wochenplan-Arbeitsblatt erfolgen.

Hat ein Kind vergessen, die Hausaufgaben abzuschreiben oder die notwendigen Materialien nicht dabei, können die Hausaufgaben nicht gemacht werden.

Auch dies wird im Mitteilungs-Hausaufgabenheft von der Hausaufgabenbetreuung vermerkt.

### **B.3.4 Umgang mit Fehlern**

In der Hausaufgabenbetreuung ist es wichtig, den Kindern zurück zu melden, ob sie eine Aufgabe richtig oder falsch gelöst haben. Dennoch verstehen wir es nicht als unsere Aufgaben, mit den Kindern komplette Texte oder Aufgabenpakete zu korrigieren. Es ist wichtig, dass der entsprechende Lehrer sieht, wo das Kind mit den Aufgaben Probleme hatte oder was ihm schon gut gelingt. Aus diesem Grund weisen wir Kinder auf Fehler hin, korrigieren diese aber nicht. Entsteht der Eindruck, dass

ein Kind die Hausaufgaben gar nicht bewältigen kann, weil es diese nicht versteht, so vermerken wir dies im Mitteilungs-Hausaufgabenheft.

### **B.3.5 Umgang mit Lesehausaufgaben**

Soweit es möglich ist und die Rahmenbedingung es zu lassen, sollen die Kinder ihre Lesehausaufgaben in der Hausaufgabenbetreuung erledigen.

Das Lesen im Hort oder Hausaufgabengruppe ersetzt jedoch nicht die tägliche Leseübungszeit mit den Eltern!

### **B.3.6 Beschäftigung von Kindern die schnell fertig sind**

Immer wieder kommt es vor, dass Kinder einer Hausaufgabengruppe schneller fertig sind, als Andere. Hier ist es uns wichtig, die noch arbeitenden Kinder nicht zu stören, aber auch anzuerkennen, dass andere Kinder ihre Hausaufgaben schon erledigt haben.

In diesem Fall bekommen die schon fertigen Kinder Mandalas und / oder Ausmalbilder. Außerdem stehen weiterführende Materialien in den Fächern Deutsch und Mathematik und Knobelaufgaben zur Verfügung, welche aber spielerischen Charakter haben. Mit diesen Materialien beschäftigen sich die Kinder leise an ihrem Platz.

#### Wer stellt zusätzliches Arbeitsmaterial für die Kinder zur Verfügung?

Die Mandalas, Ausmalbilder und Knobelaufgaben sowie zusätzliche Materialien in den Fächern Deutsch und Mathematik werden von den einzelnen Einrichtungen / Institutionen gestellt. Hierzu ist es möglich, die entsprechenden KlassenlehrerInnen nach Material entsprechend des Leistungsstandes zu fragen.

Es gibt für die einzelnen Jahrgangsstufen entsprechend befüllte Arbeitsordner, aus denen die Kinder ein Angebot auswählen können.

Natürlich ist es uns bewusst, dass jede Einrichtung, ob Hort oder Hausaufgabenbetreuung unterschiedliche Voraussetzungen zur Bewältigung der Hausaufgaben der Kinder mitbringt, seien es Bauliche oder Personelle.

Das Einteilen der Kinder in Hausaufgabengruppen kann durch uns nicht erfolgen, da wir die verschiedenen Voraussetzungen nur minimal kennen und nur schwer einschätzen können.

Jedoch stehen wir allen mit uns zusammenarbeitenden Institutionen, als Kollegium geschlossen zur Seite, wenn es Fragen hinsichtlich der Hausaufgaben oder Vereinbarungen gibt.

## **B.4 Vertretungskonzept**

Vertretungsregelungen der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule, in Anlehnung an die Schulleitungsinformation vom September 2011, Stand Juni 2012:

- Die Vertretungsorganisation unterliegt grundsätzlich dem Prinzip, die in der Stundentafel ausgewiesenen Unterrichtsstunden zu erteilen bzw. eine Betreuung zu organisieren.
- Das Kollegium stimmt in Jahrgangskonferenzen die Unterrichtsinhalte ab. Dementsprechend wird vorrangig die Vertretung im Jahrgang organisiert, so dass weitgehend im Unterrichtsstoff gearbeitet werden kann.

### Ansprechpartner für jede Klasse

Für jede Klasse wird ein Ansprechpartner festgelegt:

- die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer der Klasse a für die Klasse b,
- die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer der Klasse b für die Klasse c,
- die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer der Klasse c für die Klasse a.
- Sie/ er stellt Arbeitsmaterialien, die für Vertretungssituation erforderlich sind, bereit.

### Jede Lehrkraft sollte folgendes beachten:

Jede Klassenlehrerin hat in der Klasse

- einen aktuellen Aufteilungsplan neben der Tür hängen,
- einen aktuellen Sitzplan oder/ und Namensschilder,
- einen aktuellen Stundenplan an der Tür,
- eine Liste an der Pinnwand, welches Kind wie betreut wird (Hort etc.),

- eine Liste an der Pinwand, welches Kind wann an Förderunterricht oder AG`s teilnimmt,
- und die Versäumnisliste.

### Aufteilpläne

---

Klassen können aufgeteilt werden. In jeder Klasse existieren Aufteilpläne. Die Kinder sollten in 5 immer gleich bleibenden Gruppen aufgeteilt werden. Die ersten Klassen sollten im 1. Schulhalbjahr nicht aufgeteilt werden. In Ausnahmefälle kann dies jedoch geschehen.

### Vertretungsplan

---

Jede Lehrkraft ist verpflichtet, sich vor Unterrichtsbeginn über die aktuellen Vertretungspläne zu informieren, ebenso im Laufe des Schulvormittags.

Die Klassenlehrer/innen informieren die Klasse ggf. über Ausfälle und Verschiebungen.

Grundsätzlich gilt: Fällt für eine Lehrkraft Unterricht aus, muss die betroffene Lehrkraft anwesend sein, es sei denn, die Schulleitung gibt eine andere Rückmeldung (bitte ggf. nachfragen).

### Ausflug/ Fortbildung

---

Bei vorhersehbarer Abwesenheit (Ausflug, Fortbildungen, etc) füllt jede Lehrkraft so früh wie möglich das Formblatt „Ausflüge“ aus (Ablagekörbe) und informiert die Schulleitung und die Sekretärin.

### Krankmeldung der Lehrer

---

Die Krankmeldung erfolgt spätestens um 7.15 Uhr telefonisch (Anrufbeantworter) im Sekretariat, 312226, mit der Angabe der voraussichtlichen Länge der Erkrankung. Die Lehrkraft gibt Aufgaben für die entsprechenden Klassen durch oder schickt eine E-Mail mit den Aufgaben an [friedrich-ludwig-jahn-schule@wiesbaden.de](mailto:friedrich-ludwig-jahn-schule@wiesbaden.de).

Erfolgt die Krankmeldung nur für einen Tag, muss die Schulleitung davon ausgehen, dass die Lehrkraft am nächsten Tag wieder z. V. steht. Kräfte der Verlässlichen

Schule für Folgetage können nur organisiert werden, wenn die Schulleitung bis 12.00 Uhr entsprechend informiert wurde.

### Deutsch & PC-Unterricht

---

Der D&PC-Unterricht entfällt nur zugunsten des Klassenunterrichts der Stammklasse.

### BFZ

---

BFZ-Stunden werden nicht für Vertretung eingesetzt.

### AG's und Förderunterricht

---

Ist der Vertretungsfall vorzeitig bekannt, können AGs und Förderunterrichte ausfallen.

Bei vorhersehbaren Ausfällen werden AG's nicht vertreten und fallen ersatzlos aus.

### Arzttermine

---

Arzttermine werden grundsätzlich in die unterrichtsfreie Zeit gelegt. Ausnahme: Akutes! Bei erkennbar längerer Erkrankung (länger als eine Woche) wird die betroffene Klasse durch die Schulleitung schriftlich in Kenntnis gesetzt.

### Verlässliche Schule

---

Ab dem zweiten Schultag wird eine Kraft der Verlässlichen Schule eingesetzt. Ausnahme: Langfristig bekannte Termine, z.B. Fortbildungen oder wenn die Krankmeldung schon am Mittag des vorherigen Tages über die Schulleitung erfolgt.

Die Schulleitung ist bemüht, ab dem 2. Tag flächendeckend Vertretung durch Kräfte der Verlässlichen Schule zu organisieren. Dies ist nicht immer möglich. Kann keine Kraft der Verlässlichen Schule gefunden werden oder ist kein Geld mehr vorhanden, müssen auch an den Folgetagen Vertretungsregelungen durch das Kollegium gefunden werden. Darüber entscheidet die Schulleitung (bitte ggf. nachfragen).

Um im Vertretungsfall dem Regelstundenplan möglichst gerecht zu werden, fallen zugunsten dessen Erfüllung Zusatzangebote und Doppelsteckungen zeitweise aus.

Insbesondere in den höheren Klassen können notfalls stundenweise auch zwei Klassen von einer Lehrkraft betreut werden.

#### Kräfte der Verlässlichen Schule:

Sie unterschreiben am Tag der Vertretung den Vertrag bei der Konrektorin. Hierzu bekommen sie das Formblatt „Überblick über die Unterrichtsinhalte“, füllen es aus, falls die abwesende Lehrkraft keine Angabe zum Unterricht gemacht hat und geben es mit dem Schlüssel bei Frau der Konrektorin ab. Der Klassenraum wird nach der Stunde aufgeräumt (so wie vorgefunden) hinterlassen. Bei Vertretung wird die erkrankte Kollegin über die Inhalte des Vertretungsunterrichtes von der Kraft der Verlässlichen Schule informiert (Formblatt wird ins Fach gelegt).

#### Zusätzlich gehaltene Stunden

Bei vollen Stellen (29 – 19 Wochenunterrichtsstunden) können bis zu 3 Vertretungsstunden, bei Teilzeitstellen (18-10 Wochenunterrichtsstunden) bis zu 2 Vertretungsstunden und bei weniger als 10 Stunden bis zu einer Vertretungsstunde im Monat mehr gehalten werden.

Unterrichtet eine Lehrkraft mehr als die nötigen Vertretungsstunden zusätzlich, so kann dies über Mehrarbeit oder intern verrechnet werden. Die Stunden zur Vertretungsreserve werden in den Stundenpläne eingetragen. Es werden hierbei feste Springstunden eingeplant.

Ausgefallene Stunden werden nicht vermerkt. Bei der Anordnung von Vertretungsunterricht wird folgende Reihenfolge beachtet:

- Lehrkräfte, deren planmäßiger Unterricht ausfällt,
- In der Klasse unterrichtende Lehrkräfte,
- Im Fach unterrichtende Lehrkräfte,
- Lehrkräfte mit dem geringsten Vertretungszähler im Monat

#### Lehrer im Vorbereitungsdienst

Vertretungsregelungen werden nach den aktuellen Bestimmungen getroffen.

Mehrarbeit an bestimmten Tagen, z.B. Fasching, Sportfest, letzter Schultag, Schulfest, Ausflug gehört zum Lehrerdasein dazu. Für Projektwochen, Verkehrsschule u.ä. werden andere Regelungen gefunden.

## **B.5 Gesunde Schule**

***„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“***

***von Desmond O’Byrne***

Wir legen viel Wert auf eine gesunde Ernährung unserer Schülerinnen und Schüler und achten auf ausreichende tägliche Bewegungszeiten.

Kinder benötigen für ihre Entwicklung und Leistungsfähigkeit unter anderem eine ausgewogene Ernährung sowie ausreichende Bewegung. Dieser Forderung aus dem Zertifizierungsprogramm Schule und Gesundheit des Kultusministeriums gilt es Rechnung zu tragen.<sup>2</sup> Fakt ist, dass ein großer Teil unserer Schüler ungefrühstückt, teilweise sogar ohne Flüssigkeitsaufnahme in die Schule kommt. Auch das Pausenbrot entspricht oft nicht einer ausgewogenen fett- und zuckerarmen Ernährung. Dementsprechend hat eine große Zahl an Schülerinnen und Schüler unserer Schule Übergewicht. Die zentrale Frage lautet daher: Wie können Kinder lernen und erfahren, entsprechend ihrer Bedürfnisse zu essen und zu trinken und sich genügend zu bewegen?

### Aktivitäten an unserer Schule

- Im Schuljahr 2005/2006 wurde die Bestuhlung der Klassenräume auf die Körpergröße der Schüler abgestimmt.
- Im September 2005 wurde das Projekt „gesundekids.de“ auf Initiative des Rotary Clubs Wiesbaden unter fachlicher Anleitung einer Ernährungswissenschaftlerin und unter der Schirmherrschaft der Kultusministerin Frau Wolff durchgeführt.

---

<sup>2</sup> Vgl. Hessisches Sozialministerium/ Hessisches Kultusministerium: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, 2012, S. 60.

- Im Oktober 2006 fand an unserer Schule in Zusammenarbeit mit der Krankenkasse BKK ein Gesundheitstag statt.
- Seit einigen Jahren sitzen unsere Schüler an unterschiedlich großen Tischen mit den dazugehörigen Stühlen.

Im Rahmen des Projektes „gesundekids.de“ wurde in einer zweiten Klasse fächerübergreifend das Thema gesunde Ernährung behandelt. Anhand des sogenannten Ampel-Systems wurde exemplarisch vermittelt, wie gesunde Ernährung aussieht. Ein Poster verdeutlicht anschaulich, welche Lebensmittel selten, in Maßen bzw. reichlich gegessen werden sollten. In einem praktischen Teil haben die Kinder ein Jahn-Schule-Sandwich, einen gesunden Obstquark und einen Jahn-Schule-Fitnessdrink kreiert. Dieses Projektergebnis wurden unter Anwesenheit der Kultusministerin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Schulgesundheitstag fand große Resonanz bei Schülern und Eltern und zeigte, dass das Thema Gesundheitsförderung bei attraktiver Aufbereitung großes Interesse wecken kann.

An unserer Schule versuchen wir folgende Bereiche in allen Jahrgängen zu berücksichtigen und somit zur Gesundheitsförderung unserer Schülerinnen und Schüler beizutragen.

Ernährung	Bewegung	Hygiene- Körperpflege	Suchtprävention	Gewaltprävention
-----------	----------	-----------------------	-----------------	------------------

### B.5.1 Ernährung

Um Konzentrationsschwächen und Leistungsabfall zu vermeiden, sollte den Schülern die Möglichkeit zur ausreichenden, zuckerfreien Flüssigkeitsaufnahme gegeben werden. An unserer Schule besteht bereits ein Bestellservice für Mineralwasser. Laut Aussage der Schulärztin kann auch das Wasser aus dem Trinkhahn bedenkenlos getrunken werden.



Das Ampelmodell sollte als Poster in jeder Klasse vorhanden sein und mit den Schülern altersgerecht behandelt werden.



Ernährungsphysiologisch ausgewogene Pausenbrote werden mit den Schülerinnen und Schülern in regelmäßigen Abständen gemeinsam hergestellt. Die hierbei gemachten Erfahrungen sollten in die Herstellung des täglichen Pausenbrotes eingebracht werden, sodass die Schüler langfristig lernen, sich in der Schule gesund zu ernähren. Dabei ist es notwendig, die Eltern mit einzubeziehen, indem ihnen auf

einem Elternabend die Wichtigkeit der gesunden Ernährung verdeutlicht und gezielte Absprachen getroffen werden. Der zuckerfreie Vormittag (Ausnahme: Kindergeburtstage) ist im Schulprogramm verankert. Aufgrund des großen Erfolges sollte öfter ein Gesundheits- und Bewegungstag für die gesamte Schule unter Einbeziehung der Eltern durchgeführt werden. Der Kontakt zu außerschulischen Experten zur fachlichen Unterstützung und zur Außendarstellung sollte gepflegt werden.

### **B.5.2 Bewegung**

***„Sport kann eine wichtige Rolle für die Verbesserung des Lebens jedes Einzelnen spielen, ja nicht nur des Einzelnen, sondern von ganzen Gesellschaften.“***

***von Kofi Annan***

„Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche“.<sup>3</sup> Da Bewegung zu konzentriertem Lernen beiträgt, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Bewegung unserer Schülerinnen und Schüler im Schulvormittag variabel zu fördern.

---

3 Hessisches Sozialministerium/ Hessisches Kultusministerium: Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen, 2012, S. 62.

### **B.5.2.1 Hofpause und Spielausgabe**

Die Kinder sollen sich in der Hofpause vielfältig bewegen können. An unserer Schule existiert seit mehreren Jahren eine Spielausgabe. Diese wird von den dritten und vierten Klassen organisiert. Jede Woche gibt eine andere Klasse die Kleinspielgeräte an alle Kinder in der großen Pause aus.

In regelmäßigen Abständen werden neue Spielgeräte, unterstützt durch den Förderverein, angeschafft. Das Ausleihen der Spielgeräte ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine bewegte Pause.

### **B.5.2.2 Schulhof**

Doch auch der Schulhof an sich soll Bewegungsmöglichkeiten bieten, deswegen plante im Jahr 2007 eine Arbeitsgruppe aus Eltern und Lehrern unter Beratung der Forschungsstelle für Frei- und Spielraumplanung (FFS) ein neues Schulhofkonzept, welches nach Sanierung des Schulgebäudes umgesetzt werden soll. Derzeit müssen sich die Kinder auf dem Hof mit einem Klettergerüst, selbst gemalten Hüpfkästchen begnügen.<sup>4</sup> Seit Mai 2010 ist das DFB-Minifeld fertig gestellt.

Dieses wird in den Pausen und auch im Unterricht genutzt. Am Nachmittag steht es den BGS-Kindern und später der Pädagogischen Mittagsbetreuung zur Verfügung.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Bewegung in den täglichen Unterricht zu integrieren, so üben die Schüler zum Beispiel ihre Diktate in Form von Schleichdiktaten oder hüpfen neu erlernte Zahlen. Das Kollegium nahm im Jahre 2009 an der Fortbildung „Beweg dich Schule“ teil. Danach trafen sich Kollegen regelmäßig vor Konferenzen zum Bewegungsaustausch. Die Bewegungsideen sind nun fester Bestandteil unseres Unterrichts. In diesem Zusammenhang wurde für jede Klasse ein neuer CD-Player angeschafft, so dass die Musik zur Bewegung auch nicht fehlt. Auch im Fachunterricht ist die Bewegung fest integriert. Die 3. Sportstunde ist im Stundenplan unter „Rhythmik“ festgelegt und wird, falls es die Hallenbelegung ermöglicht, auch in der Turnhalle durchgeführt. Wir möchten auch die Schüler mit besonderen Talenten an unserer Schule fördern. Aus diesem Grund gibt es an unserer Schule eine Sport-AG.

---

<sup>4</sup> Initiiert durch C. Cigan im Rahmen des Moduls SME

Während der regelmäßig stattfindenden Projektwoche werden Projekte mit sportlichem Schwerpunkt angeboten. Kinder unserer Schule nehmen an der Talentaufbaugruppe teil.

### **B.5.2.3 Bundesjugendspiele**

Seit dem Schuljahr 2007/2008 finden die Bundesjugendspiele wieder regelmäßig mit Unterstützung der Eltern auf dem Sportplatz Kleinfeldchen statt. Des Weiteren wird durch Schule und Verein eine Judo-AG angeboten. Die Umsetzung des Bewegungskonzeptes wird regelmäßig vom Gesundheitsteam dokumentiert und evaluiert.

### **B.5.2.4 Fußballturnier/ Kinderfußballtag**

In jedem Schuljahr findet auf dem DFB-Minispielplatz ein Fußballturnier statt. Die Klassen der einzelnen Jahrgänge spielen gegeneinander. Der Jahrgangssieger wird geehrt.

Alle zwei Jahre wird ein Kinderfußballtag organisiert. Ausgewählte Schüler der Schule dürfen mit Fußballtrainern einen Vormittag lang professionell trainieren.

## **B.6 Gewaltprävention – soziales Lernen**

***„Gutes kann niemals aus Lüge und Gewalt entstehen.“***

***von Mahatma Gandhi***

Wir wollen an unserer Schule respektvoll und tolerant miteinander umgehen!

Ausgangspunkt unserer Arbeit am Schulprogramm war ein Fragebogen an das Kollegium, mit dessen Hilfe die Themen für unsere weitere Arbeit am Schulprogramm ermittelt werden sollten. Als Entwicklungsschwerpunkt kristallisierte sich das Thema „Soziales Lernen“ heraus. Anschließend hat das gesamte Kollegium an diesem Thema gearbeitet und Handlungsschwerpunkte sowie gemeinsame Maßnahmen entwickelt, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Wir wollen unseren Schülerinnen und Schülern eine soziale Orientierung geben. Dazu gehören für uns präventive Maßnahmen wie die „Stopp-Regel“, die Grenzverletzungen deutlich macht und Gegengewalt verhindern soll; aber auch

korrektive Maßnahmen wie einheitliche Konfliktlösestrategien, die einen Beitrag zur Schaffung einer positiven Streitkultur leisten sollen. Voraussetzung für den Aufbau von Konfliktfähigkeit sind zum einen die Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens, aber auch soziale Initiative, Sensibilität und Kontaktfähigkeit, was thematisch neben dem Religionsunterricht nun auch explizit im parallel dazu stattfindenden Leseunterricht behandelt werden soll. Wir möchten allen Schülerinnen und Schülern Grundwerte menschlichen Zusammenlebens vermitteln. Soziales Lernen gelingt dort am ehesten, wo Schule vielfältige Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitverantwortung bietet, da hier die Identifikation mit der Schule und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt werden. Aus diesem Grund wurde der Schülerrat gegründet, der an der Aufstellung von Regeln im schulischen Alltag, aber auch an der Lösung von Konflikten in der Pause beteiligt ist. Wichtig ist aber auch die Abstimmung über pädagogische Verhaltensweisen und Ordnungsmaßnahmen in Gestalt eines Maßnahmenkatalogs angesichts aktueller gewalttätiger Handlungen. Sich hier auf einen pädagogischen Konsens berufen zu können, ist wichtig für jede Lehrkraft, die sich häufig selbst hilflos und ohnmächtig gegenüber Gewalttätigkeiten von Schülern erlebt.

Schließlich können Unterstützungssysteme der Betreuenden Grundschule in Anspruch genommen werden, bei denen kompetente Sozialpädagogen soziales Lernen im Klassenverband intensivieren.

### **B.6.1 Die Stopp – Regel**

Im täglichen Umgang miteinander legen wir Wert auf eine konstruktive Streitkultur und gewaltfreie Konfliktlösung!

---

Um viele Konflikte und Gewalteskalationen unkompliziert und ohne eine Intervention seitens der Lehrkräfte beizulegen, soll von den Schülern ein einheitliches Stopp-Signal eingesetzt werden. Mit Hilfe dieses Signals, das einheitlich an der ganzen Schule eingesetzt wird, sollen Grenzüberschreitungen signalisiert werden. Wenn ein Kind die Hand nach vorne ausstreckt und „Stopp“ ruft, kann das angreifende Kind nicht mehr behaupten, dass es nur Spaß macht und nicht weiß, dass es das andere Kind auf irgendeine Weise verletzt. Somit lässt man das andere Kind in Ruhe, weil die Grenzverletzung kein Spaß mehr ist. Es ist hilfreich, wenn die Kinder nach dem Wort „Stopp“ den Adressaten und das unerwünschte Verhalten nennen, z. B.:

„Stopp, XY, hör auf mich zu beleidigen.“ Die Konsequenz bei einem nicht eingehaltenen Stopp-Zeichen sollte die Ankündigung sein, sich Hilfe bei einer Lehrkraft zu holen. In deren Anwesenheit muss sich das Kind entschuldigen. Zusätzlich wird eine Wiedergutmachung verlangt.

Die Stopp-Regel sollte zunächst in der Klasse in Rollenspielen mit den Kindern eingeübt werden. Bei der Einführung wird ausführlich über einen Missbrauch der Regel gesprochen und gemeinsam mit der Klasse werden Konsequenzen überlegt, die eintreten, wenn die Stopp-Regel nicht befolgt oder wenn sie missbraucht wird. Die Kinder werden auch nach der Einführung der Stopp-Regel regelmäßig daran erinnert.

### **B.6.2 Einheitliche Konfliktregelung**

Alle Lehrkräfte kommen in der Pause oder in der Klasse immer wieder in die Situation, Konfliktgespräche zu führen. Wie solche Gespräche ablaufen, bestimmt maßgeblich ihren Ausgang. Einseitige Schuldzuweisungen oder die Frage danach, wer angefangen hat, sind in diesem Zusammenhang wenig hilfreich, da in der Regel beide Parteien am Konflikt beteiligt waren und ihn weitergeführt haben.

Wir erhoffen uns von einer einheitlichen Struktur des Konfliktgesprächs, wie sie nachfolgend beschrieben ist, die Kinder darin zu unterstützen, einander zu verstehen, Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen und nach eigenen Lösungen zu suchen. Ein solcher Klärungsprozess hat Modellfunktion: Die Kinder lernen nach und nach, ihre Konflikte ohne Unterstützung von Erwachsenen zu regeln. Zunächst erfolgt eine Gegenüberstellung der Konfliktparteien, bei der sich die Lehrkräfte als Gesprächshelfer oder Vermittler ansehen. Die Lehrkraft strukturiert das Gespräch wie folgt:

<b>1. Abklärung der Regeln</b>	<b>Es ist sinnvoll, zu Beginn des Gesprächs Regeln einzuführen, die für alle verbindlich sind. Diese sind in der Regel z. B.: einander ausreden lassen, sich nicht unterbrechen, keine Beleidigungen verwenden.</b>
--------------------------------	---

<p><b>2. Schildern des Vorfalls aus den verschiedenen Blickwinkeln der Kinder</b></p>	<p>Die Schüler stellen den Konflikt kurz aus ihrer Sicht dar. Derjenige, der die Lehrkraft um Hilfe gerufen hat, fängt an. Dabei fasst die Lehrkraft die jeweiligen Sichtweisen zusammen und bietet Hilfen für die Formulierungen von Ich-Botschaften an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sie spricht die beteiligten Kinder mit Namen an: z. B. „Martina“</li> <li>• Beide Streitparteien werden nacheinander gefragt, wie sie sich fühlen: z. B. „... du bist ärgerlich, ...“</li> <li>• Anschließend wird das Problem auf eine sachliche Ebene geholt: „... wenn dein Mäppchen auf den Boden fällt, da es dann schmutzig wird.“</li> </ul>
<p><b>3. Wünsche klären</b></p>	<p>An dieser Stelle wird der Blick der Konfliktparteien nach vorn gerichtet. Es geht nicht mehr darum, was in der Vergangenheit passiert ist, sondern darum, wie der Konflikt beigelegt werden kann. Die Beteiligten sprechen eine Wunschformel aus: „Ich wünsche mir von dir, dass du in Zukunft...“</p>
<p><b>4. Lösung suchen</b></p>	<p>Für Schüler im Grundschulalter ist es häufig schwierig, Lösungen für einen Konflikt zu finden. Aus diesem Grund kann die Lehrkraft Hilfen für eine Lösung anbieten.</p>
<p><b>5. Entschuldigung oder Wiedergutmachung</b></p>	<p>Wenn ein Schaden angerichtet wurde, sollte die Lösung eine Form von Wiedergutmachung enthalten. Die Beteiligten geben sich zum Abschluss die Hand. Folgende Hilfen können angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die andere Person wird mit Namen angesprochen: „Stefan, ...“</li> <li>• Man sagt, dass es einem leid tut: „...es tut mir leid...“</li> <li>• Es wird gesagt, was einem leid tut: „...dass ich hinter deinem Rücken geredet habe.“</li> <li>• Man bietet eine Wiedergutmachung an: „Ich werde die falschen Behauptungen richtig stellen. Ich werde so etwas nicht wieder tun. Entschuldigung.“</li> </ul>

Wie die Stopp-Regel muss auch die Art und Weise der Konfliktregelung immer wieder in Rollenspielen eingeübt werden. Nur so kann sie dauerhaft erfolgreich sein.

Bei wiederholter Auffälligkeit auf dem Pausenhof und uneinsichtigem Verhalten, erfolgt eine Abfolge von Konsequenzen. Schüler, welche auffällig werden, müssen entweder an einer Säule stehen und das Ende der Pause abwarten oder in den Flur im Haupteingang gehen. In solchen Fällen werden die Klassenlehrkräfte verständigt, welche weitere Maßnahmen einleiten. Bei Missachtung der Anweisungen der

Pausenaufsicht wird in besonders schwerwiegenden Fällen die Schulleiterin verständigt, welche das Kind von der Pause ausschließt. In Fällen von Körperverletzung oder strafrechtsrelevanten Sachschäden arbeitet die Schule eng mit der Jugendkoordination der Polizei zusammen.

### **B.6.3 Streitschlichter**

Seit dem Jahr 2006 gibt es an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule einmal in der Woche die Möglichkeit, einen Streitschlichter aufzusuchen. Anfangs hat die Schulleitung gemeinsam mit dem Schülerrat eine Streitschlichtung angeboten.

Im Jahr 2007 hat eine Referendarin die Mitglieder des Schülerrates, das sind die Klassensprecher der 3. und 4. Klassen, zu Streitschlichtern ausgebildet. Es zeigte sich sehr bald, dass die Zeit, einmal in der Woche 30 Minuten, für eine gute Streitschlichtung zu knapp bemessen war. Obwohl der Schülerrat es als eine sehr wichtige Aufgabe ansah, überlegten wir uns ein neues Modell. Ab Mai 2008 übernahm die Schulleitung zunächst allein dieses Angebot. Sie konnte ehrenamtliche Helferinnen und Helfer für diese wichtige Aufgabe gewinnen. Anfangs boten stets zwei Erwachsene die Streitschlichtung an, inzwischen macht dieses Angebot ein Ehrenamtlicher allein.

Zurzeit haben die Kinder die Möglichkeit, mittwochs von 10.45 Uhr bis 11:30 Uhr, einen ehrenamtlichen Streitschlichter aufzusuchen und ihre Streitigkeiten zu klären. Im Umgang mit schwierigen Schülern dienen ein Auszeitkonzept und ein Maßnahmenkatalog als Hilfe und Unterstützung für unser Handeln.

### **B.6.4 Schülerrat**

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, Schüler und Schülerinnen auf eine aktive Teilhabe an der demokratisch verfassten Gesellschaft vorzubereiten!

---

Schule sehen wir als Erfahrungsraum, in dem Kinder ihre eigenen Belange mitverantwortlich gestalten können. Wir möchten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, in einem Schülerrat die Mitverantwortung für die Gestaltung des Schullebens zu übernehmen und sehen dies als einen Weg, wie „Soziales Lernen“ in der Schule verwirklicht werden kann. Der Schülerrat tagt einmal in der Woche unter der Leitung der Schulleiterin. Teilnehmer sind die Klassensprecher und deren

Vertreter der 3. und 4. Klassen. Die Klassensprecher werden von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern regelmäßig daran erinnert, wann der Schülerrat stattfindet. Der Treffpunkt wird am Anfang des Schuljahres festgelegt. Im Schülerrat werden Ideen entwickelt, wie Schulregeln besser durchgesetzt werden können. Kinder, welche in der Pause häufig in Konflikte verwickelt sind, werden in den Schülerrat eingeladen und müssen dort Rede und Antwort stehen. Sonstige Anregungen und Ideen der Kinder zu Fragen des Schulalltags werden hier besprochen und gegebenenfalls in die Gesamtkonferenz eingebracht.

### **B.6.5 Das Auszeitkonzept**

Seit dem letzten Pädagogischen Tag im März 2010 beschäftigten wir uns intensiv mit dem Thema „Umgang mit schwierigen Schülern“. Während des Pädagogischen Tages entschied sich das Kollegium der Jahn-Schule zur Entwicklung einer Auszeitregelung. Bei der Auszeitregelung wird der störende Schüler mit einem Auszeitprotokoll (siehe Anhang) für den Rest der Stunde in eine andere Klasse gebracht. Der verwiesene Schüler kann so in Ruhe über sein Verhalten reflektieren und die Klasse kann ungestört mit dem Unterricht fortfahren. Das Auszeitprotokoll wird von der verweisenden und aufnehmenden Lehrkraft, von dem/ der Schüler/in und Ihnen als Eltern unterschrieben. Danach wird es in der Schülerakte abgeheftet. Wurde ein Schüler dreimal des Unterrichts verwiesen, so werden Sie zu einem Elterngespräch eingeladen. Diese Auszeitregelung durchlief vor den Sommerferien einen Probelauf. Hierbei wurde festgestellt, dass dieses Konzept sowohl Schülerinnen als auch Schüler und das Kollegium entlastet, da oftmals schon das Androhen der Auszeit zur gewünschten Verhaltensänderung führt.

### **B.6.6 Maßnahmenkatalog**

Zu einer Professionalisierung des Lehrerhandelns sollte die Entwicklung eines pädagogischen Maßnahmenkatalogs auf der Basis des Schulgesetzes in tabellarischer Form geführt werden. Dieser gibt jeder Lehrkraft eine klare Orientierung vor und schafft somit Sicherheit im pädagogischen Handeln. Der Maßnahmenkatalog beinhaltet Vorgaben, welche Maßnahmen bei Verstößen gegen die Schul- und Klassenordnung eingeleitet werden können. Die eingeleiteten Maßnahmen können tabellarisch dokumentiert und in der Schülerakte abgeheftet

werden. In Zusammenarbeit mit den Eltern und den außerschulischen Institutionen können auf dieser Basis Gutachten erstellt werden.

### **B.6.7 Sozialpädagogen der Betreuenden Grundschule**

Zur Stärkung des sozialen Lernprozesses in der Klasse holen wir uns Anregungen und Unterstützung von qualifizierten Sozialpädagogen der Betreuenden Grundschule. Die Sozialpädagogen der Betreuenden Grundschule bieten auf Wunsch und in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern ein Projekt „Soziales Lernen“ in ausgewählten Klassen an. In einem zeitlichen Rahmen von einer Stunde pro Woche geht es darum, die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den schulischen Sozialanforderungen zu stärken. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Kontakte untereinander aufzunehmen, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, soziale Beziehungen zu Freunden zu stabilisieren und zu pflegen und insgesamt ein pro-soziales Verhalten zu entwickeln.

## **B.7 Kooperation**

### **B.7.1 Außerschulischen Einrichtungen**

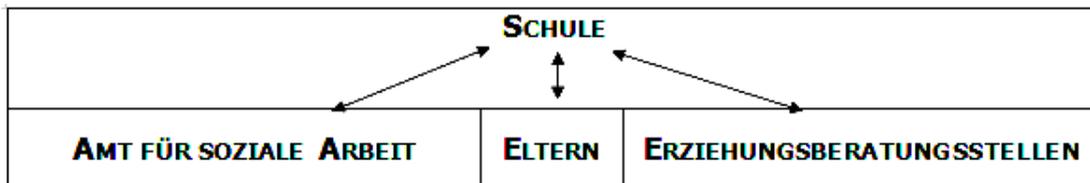
Bei Erziehungs- und Entwicklungsdefiziten arbeiten wir entweder mit den entsprechenden Hilfseinrichtungen zusammen oder verweisen Eltern an diese.

Angesichts der veränderten, oftmals sehr problembehafteten Lebensbedingungen unserer Schülerinnen und Schüler stellt es eine Selbstverständlichkeit dar, dass unsere Grundschule als einzelne Institution die vielfältigen anstehenden Aufgaben um die einzelnen Kinder und ihre Familien herum nicht allein bewältigen kann und somit in starkem Maße mit außerschulischen Partnern kooperieren muss, um ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag umsetzen zu können.

Die nachfolgende Zusammenstellung soll einen Überblick über all die Instanzen bieten, mit denen wir zusammenarbeiten:

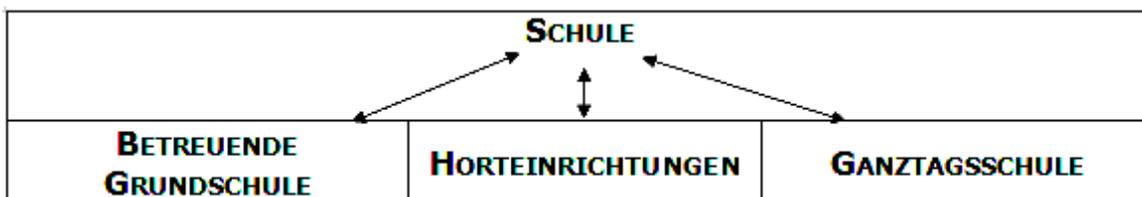
## ERZIEHUNG

Grundsätzlich gehen wir davon aus, dass sich Elternhaus und Schule gegenseitig in ihren Belangen unterstützen. In solchen Fällen, in denen die Eltern nicht kooperieren können oder wollen bzw. mit ihren Erziehungsaufgaben überfordert sind, bemühen wir uns um professionelle Unterstützung.

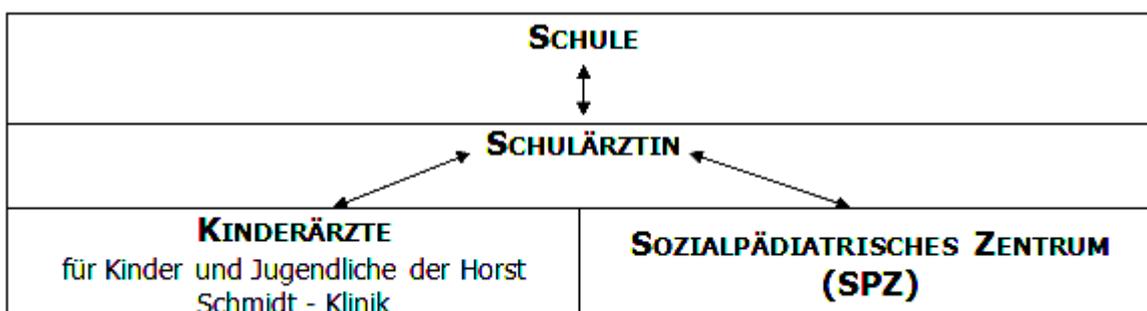


## BETREUUNG

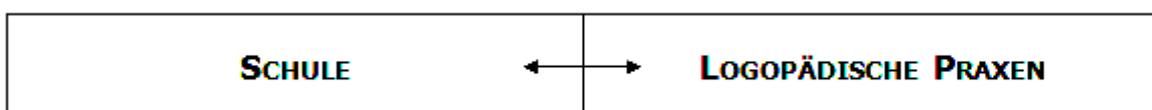
Viele unserer Kinder besuchen im Anschluss an den Schulvormittag eine Horteinrichtung oder Hausaufgabenbetreuung, mit denen sinnvolle Absprachen getroffen werden können/müssen.

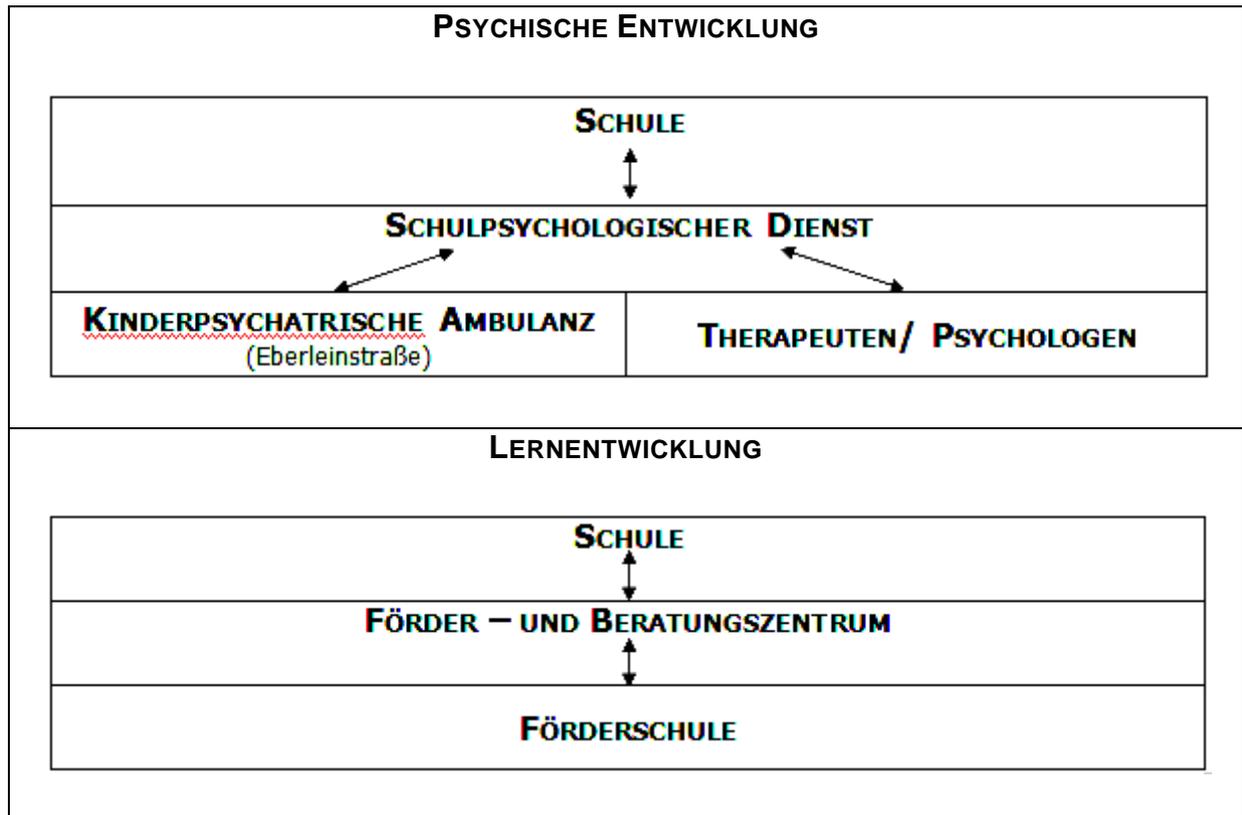


## KÖRPERLICHE ENTWICKLUNG



## SPRACHENTWICKLUNG





### B.7.2 Kischu

Den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule gestalten wir durch eine enge Kooperation mit Kindergärten aus unserem Einzugsbereich kindnah!

Um den Übergang von den Kindertagesstätten in die Jahrschule gut zu gestalten, bildete sich 2002 die Arbeitsgruppe „Kischu“.

Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich alle drei Monate um aktuelle pädagogische Themen von Schule und Kindertagesstätte zu besprechen und Materialien auszutauschen.

Zur Feststellung des erreichten Entwicklungsstandes der Kinder geben die Lehrkräfte der ersten Klassen und der Vorklasse im November den Rückmeldebogen an die Kindertagesstätten.

### **B.7.2.1 Projekt „Vorschulkinder besuchen die Jahn-Schule“**

Um die freudige Erwartungshaltung der Vorschulkinder zu stärken bzw. vorhandene Ängste abzubauen, besuchen sie einmal im Jahr die Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule zu einer „Schnupperstunde“. Diese Veranstaltung wird von den Lehrerinnen und Lehrern der Vorklasse, dem 1. und 2. Jahrgang durchgeführt. Die Vorschulkinder nehmen für ca. 45 bis 60 Minuten am Unterricht einer Klasse teil. Dabei wird der Unterricht auf die Kindertagesstättenkinder und Schulkinder abgestimmt. Dies gelingt am besten durch differenzierte Arbeitsaufträge zu einem gemeinsamen Thema. Jedem Vorschulkind wird ein Schulkind als Pate zugeteilt, so dass die Älteren den Jüngeren helfen können. Uns ist bewusst, dass dieser Besuch für die Außenwirkung unserer Schule sehr wichtig ist. Eine hohe Qualität der gezeigten Unterrichtsstunde ist darum von großer Bedeutung. Aus diesem Grund entwickelten wir einen Evaluationsbogen, dem festgelegte Kriterien zugrunde liegen, die für die Qualität der gezeigten Unterrichtsstunde maßgeblich sind. Außerdem wurde Wert auf eine schnelle Auswertung gelegt. Deshalb entschieden wir uns für eine Evaluation in tabellarischer Form, durch welche die Kriterien abgestuft bewertet werden können. Eine offene Frage am Schluss lenkt das Augenmerk auf eventuell vorhandene, nicht von den Kriterien abgedeckte Problemstellungen.

Ein Probelauf mit dem Evaluationsbogen fand 2007 im damaligen Jahrgang 2 statt. Die daraus gewonnenen Erfahrungen wurden im Oktober 2008 in einer Dienstbesprechung mit dem gesamten Kollegium erörtert und führten zu einer leichten Modifizierung der Evaluationskriterien. Des Weiteren wurde festgestellt, dass die Erzieherinnen über die Handhabung des Evaluationsbogens informiert werden müssen.

Der Evaluationsbogen wird den Erziehern nach Beendigung der „Schulstunde“ mit einem Anschreiben der Schulleitung ausgehändigt, anschließend von diesen ausgewertet und an den im Anschreiben genannten Ansprechpartner per Post zurückgeschickt. Dieser bittet die Kollegen der einzelnen Jahrgangsstufen um eine Stellungnahme, falls es zu Abweichungen von der ersten Spalte (trifft voll zu) kommt.

Die Ergebnisse der Auswertung der Evaluationsbögen und ihrer Stellungnahmen werden in einer nachfolgenden Dienstbesprechung besprochen. Die Durchführung der „Schnupperstunde“ kann dann im nächsten Jahr optimiert werden.

### **B.7.2.2 Projekt „Schulkinder lesen Kindertagesstättenkindern vor“**

Mindestens zweimal im Jahr besuchen Kinder der Jahrgangsstufe 3 und 4 ihre Paten-Kindertagesstätte und lesen Bücher vor, die entweder von der Kindertagesstätte oder von den Klassenlehrern ausgewählt werden. Die Termine werden individuell mit der Kindertagesstätte abgestimmt. Die Vorbereitung auf den Besuch erfolgt im Unterricht. Die Schulkinder trainieren somit das betonte, spannende und ansprechende Vorlesen. Sie erhalten von ihrem Publikum in den Kindertagesstätten eine positive Rückmeldung und werden in ihrem Lernprozess gestärkt. Kita-Kinder werden mit Erzählstrukturen vertraut gemacht und können erste emotionale Beziehungen zur Kinderliteratur aufbauen.

Die Projektauswertung unterliegt der Arbeitsgruppe „Kischu“, welche hierfür Evaluationskriterien entwickelte.

### **B.7.2.3 Feste Kooperationspartner**

<b>Städtische Kindertagesstätten</b>	Luxemburgplatz
	Wallufer Platz
	Geschwister-Stock
<b>Konfessionelle Kindertagesstätte</b>	Evangelische Kindertagesstätte Marktkirche
<b>Freie Träger</b>	Kinderspielstube, Rheinstraße

### **B.7.2.4 Erweiterte Kooperationspartner**

<b>Städtische Kindertagesstätten</b>	Bertramstraße
<b>Konfessionelle Kindertagesstätte</b>	Kita Käthe, Roseggerstraße
<b>Freie Träger</b>	Kita Clemenshaus, Mosbacher Straße
	Kita Omnibus, Herderstraße

### B.7.2.5 Die Kooperation im Jahresüberblick

<b>März/ April im Vorjahr</b>	<p style="text-align: center;"><b>SCHULANMELDUNG</b></p> <p>Jede KT hat einen festen Anmeldetag, die Wochenplanung der KT wird dadurch erleichtert.</p>
	<p style="text-align: center;"><b>FÖRDERBEDARF</b></p> <p>Im Bedarfsfall hält die Schule Rücksprache mit den Kita´s um Förderbedarf einzelner Kinder zu koordinieren. Zusätzlich wird eine Anfrage zur Unterstützung durch das Beratungs- und Förderzentrum vor Einschulung gestellt.</p>
<b>Eine Woche vor Schulanmeldung im März/ April im Vorjahr</b>	<p style="text-align: center;"><b>GEMEINSAMER ELTERNABEND IN DER JAHNSCHULE</b></p> <p>Schule und alle KT der AG „Kischu“ bereiten den Abend vor. Die Schule stellt sich vor, zeigt ihre Räume und beantwortet Fragen zur Schulfähigkeit und zur Schulorganisation. Die Schulärztin und eine Mitarbeiterin der Betreuenden Grundschule werden zu dem Elternabend eingeladen.</p>
<b>März/April</b>	<p style="text-align: center;"><b>INFORMATIONSGESPRÄCHE ÜBER DIE ZUKÜNFTIGEN SCHULKINDER</b></p> <p>Die Leiterin der Vorklasse der Jahnschule besucht alle KT. Für jedes Kind wird ein schriftliches Protokoll erstellt.</p>
<b>April / Mai</b>	<p style="text-align: center;"><b>VORSCHULKINDER BESUCHEN DIE JAHNSCHULE</b></p> <p>Die Kinder nehmen an einer Unterrichtsstunde in allen Jahrgängen teil. Die „Schnupperstunde“ wird von den Erziehern evaluiert.</p>
<b>April / Mai</b>	<p style="text-align: center;"><b>SCHNUPPERSTUNDE IN DER JAHNSCHULE</b></p> <p>Ziel: Feststellung der Schulfähigkeit</p>

<b>August/ September</b>	<b>SCHULAUFNAHMEFEIER</b> MitarbeiterInnen der KT nehmen an der Veranstaltung teil.
<b>November</b>	<b>RÜCKMELDEBOGEN</b> Die Lehrer der ersten Klassen und die Vorklassenlehrer geben den Rückmeldebogen in die KT.
<b>ganzjährig nach individueller Absprache</b>	<b>HOSPITATIONEN DER ERZIEHER IM UNTERRICHT</b>
<b>ganzjährig nach individueller Absprache</b>	<b>SCHULKINDER LESEN KITA-KINDERN VOR.</b> Klassen des Jahrgangs 3 und 4 übernehmen eine Kita-Patenschaft und lesen in individuell vereinbarten Abständen (mindestens zweimal im Schuljahr) vor.

### **B.7.3 Kollegium**

Die Zusammenarbeit im Kollegium findet zweimal monatlich in Form von Gesamtkonferenzen, Dienstbesprechungen oder Fortbildungen statt. Die regelmäßige Arbeit in den Jahrgangsteams, die ihre Termine verbindlich in den Kooperationskalender eintragen, ist Grundlage zur Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und bietet verlässlich Zeit für Diskussionen, Absprachen, gemeinsame Unterrichtsplanungen und Unterrichtsentwicklung. In Gesamtkonferenzen werden die Ergebnisse zusammengetragen und abgestimmt. In regelmäßigen Abständen finden kollegiale Fallberatungen statt.

### **B.7.4 Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)**

Bereits seit mehreren Jahren besteht eine sehr enge und intensive Zusammenarbeit unserer Schule mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum der Albert-Schweitzer-Schule in Wiesbaden. Das BFZ kann von Lehrern und Eltern um Unterstützung gebeten werden, wenn es um Fragen des Lernens oder der allgemeinen kindlichen Entwicklung geht. Stellen die Lehrkräfte nach einer eingehenden Beratung in der Klassenkonferenz bei einem Kind einen erhöhten Förderbedarf fest, so wird ein Elterngespräch geführt. Erst mit Zustimmung der Eltern kann das BFZ unterstützend tätig werden. Die BFZ-Kraft geht in die Klasse,

beobachtet und unterstützt das Kind in enger Absprache mit den Klassenlehrer. Bei Bedarf wird die BFZ-Kraft auch diagnostisch tätig.

In gemeinsamen Gesprächen profitieren wir Lehrer von dem Fachwissen und Materialvorschlägen der Lehrkräfte des BFZ (z.B. im diagnostischen Bereich) und von den stetigen Anregungen zur Veränderung und Weiterarbeit unserer Förderarbeit.

Die Lehrkraft des BFZ ist intensiv auch in den Einschulungsprozess unserer Schule eingebunden so hospitieren sie z. B. in Kitas bei Kindern, die während der Schulanmeldung auffallen. So ermöglichen sie das frühzeitige Erkennen von besonderen Schwierigkeiten und das möglichst zeitnahe Einsetzen eines Förderprozesses.

### **B.7.5 Herkunftssprachlicher Unterricht – muttersprachlicher Unterricht**

An unserer Schule wird der „Herkunftssprachliche Unterricht“ auf Türkisch gelehrt. Der Unterrichtsbesuch ist für die Schüler freiwillig. Der Jahn-Schule als Standortschule für den „Herkunftssprachlichen Unterricht“ obliegt damit die Organisation für den Unterricht. Den Unterricht in Spanisch und Kroatisch erteilen je eine Konsularkraft des spanischen und kroatischen Konsulats. Unterrichtet werden nur Schüler spanischer und kroatischer Herkunft.



### **B.7.6 Schule und Verein**

Wir engagieren uns über die Schule hinaus und schärfen den Blick unserer Schüler für das soziale Miteinander.

---

In den letzten Jahren haben sich an unserer Schule drei Projekte etabliert, bei denen sich die Schüler für andere Menschen engagieren können:

Regelmäßige Besuche im Altenheim

---

In den vergangenen Jahren ging eine vierte Klasse in der Vorweihnachtszeit in ein Altenheim und führte ein Krippenspiel auf. Darüber hinaus singt der Schulchor regelmäßig im Altenheim.

## Ziege für Afrika

---

Ausgehend von unserem alljährlichen St. Martinsfest und dem damit verbundenen Klassenprojekt „Straßenkinder in Afrika“, helfen auch die Kindern der Vorklasse anderen Kindern.

In Plan International finden wir eine gute Organisation, die ein passendes Hilfsangebot hat. Familien in Afrika werden durch den Kauf einer Ziege nachhaltig unterstützt. Alle Kinder können dieses Hilfsangebot sehr gut nachvollziehen, da es an ihrer eigenen familiären Erlebenswelt anknüpft. Auch das Spenden einer kleinen Ziege und das damit verbundene Lernen über Pflege und Nutzen der Tiere, sind für die Altersgruppe gut geeignet.

So wird seit dem Schuljahr 2008/09, jeweils mit einer Patenklasse zusammen, eine Kuchenverkaufsaktion in einer Schulpause organisiert. Die Eltern der beiden Klassen unterstützen diese Aktion durch Kuchenspenden und ihre Mithilfe beim Verkauf des Kuchens.

Insgesamt kann man einschätzen, dass diese Aktion sehr gut in der Schulgemeinde aufgenommen wird und jede Schülerin und jeder Schüler eine gute Lern- und Lebenserfahrung machen kann.

## Welche Vorteile haben diese Projekte?

---

Die Schülerinnen und Schüler können erfahren:

- dass sie zusammen mit einer Gruppe in der Lage sind anderen zu helfen.
- dass helfen das eigene Selbstwertgefühl stärkt.
- dass, das Verstehen von Lebenszusammenhängen anderer Menschen Motivation zum Handeln sein kann.
- dass die Zusammenarbeit mit einer anderen Klasse, Solidarität und Freundschaft ermöglicht.
- dass ihre Eltern ihr Engagement würdigen und mitmachen.

- dass alle Kinder der Schule gerne ein Stück Kuchen für nur 50 Cent kaufen, da sie etwas Gutes tun und gleichzeitig, ein besonderes und leckeres Frühstück genießen.
- dass sie lernen wie man den Verkauf von Kuchen, die Werbung und die anschließende Präsentation dieser Aktion für die Schulgemeinde organisieren muss.

### Judo-Club Kim-Chi Wiesbaden

Im Rahmen der Kooperation „Schule und Verein“ bietet der Judo-Club Kim-Chi Wiesbaden wöchentlich eine Judo-Stunde für Schülerinnen und Schüler der Schule in der Turnhalle an. Zu diesem Projekt besteht eine Kooperationsvereinbarung in der die gemeinsamen Ziele und Absprachen festgehalten sind.

#### **B.7.7 Wiesbaden engagiert**

Die Initiative „Wiesbaden Engagiert!“ bietet Unternehmen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alljährlich die Gelegenheit, sich einen Tag lang im Feld der gemeinnützigen Arbeit zu engagieren und dort die vielfältigen Möglichkeiten für neue Begegnungen, Erfahrungen und kreatives "Mithelfen" zu nutzen.

Das Besondere dieser Engagementform ist der "Einsatz" auf Augenhöhe, der Erfahrungen und Austausch auf vielfache Weise ermöglicht sowie die Vielfältigkeit der Aktionen, die gebündelt an einem Tag ganz unterschiedliche und kreative Formen zulassen. Auf diese Weise gewinnen nicht nur die Nutzerinnen und Nutzer der Einrichtungen und Initiativen im Feld der sozialen Arbeit, sondern auch die engagierten Unternehmen.

Als Grundschule mit noch einigen offenen „Baustellen“ nehmen wir nun schon seit einigen Jahren an diesem Projekt teil und haben schon einige Unternehmen, die uns jedes Jahr wieder aufs Neue unterstützen.

Durch die Mithilfe der Unternehmen im Rahmen des Projekts Wiesbaden engagiert konnten wir schon den PC Raum mit neuen PC`s ausstatten und diese auch sachgerecht installieren lassen, der Schulhof wurde in einer weiteren Aktion mit Bodenbemalung umgestaltet, ein Spielefest für die gesamte Schülerschaft der

Jahnschule auf dem Neroberg und 1 Jahr später auf dem Alten Friedhof konnte organisiert und durchgeführt werden.

Das Projekt Wiesbaden engagiert ist für uns ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung der Schullandschaft und des Schulklimas und ist als fester Bestandteil unseres Kooperationsnetzwerks.

## **B.8 Betreuungskonzepte**

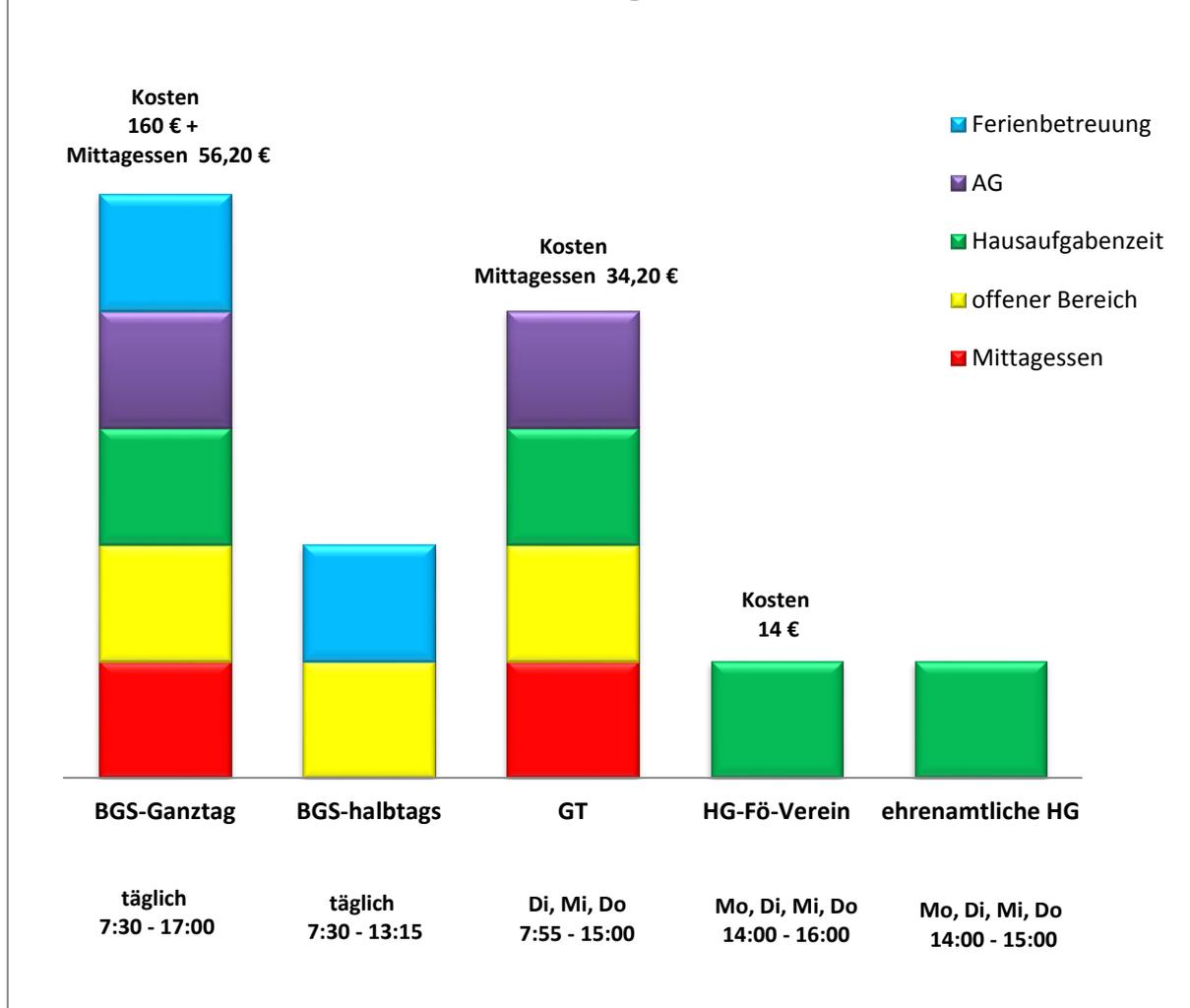
Die grundlegenden Veränderungen der Arbeitswelt, der Familienstrukturen und der Gesellschaft insgesamt machen es nötig, dass die Schule als Institution der Gesellschaft auf diese Veränderung eingeht.

Die Schule stellt sich zum einen auf der inhaltlichen und zum anderen auf der organisatorischen Ebene mit veränderten Organisationsformen und schulischen Methoden darauf ein.

Im Februar 2009 befasste sich das Kollegium der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule mit dem Thema „Fördern“ im Rahmen eines Pädagogischen Tages. Das Ergebnis war die Forderung einer „Schule als Lern- und Lebensraum“. Das Ziel ist, das große Haus Schule durch Spiel- und Ruheräume zu ergänzen, in dem die Schüler in gemischten Jahrganggruppen täglich zwischen freien und gelenkten Freizeitaktivitäten wählen können. Diese sollen durch Lehrkräfte, pädagogisches Personal oder auch durch qualifizierte Eltern geleitet werden. Schwerpunkte des ganztägigen Angebotes sind die Förderung und Forderung der Schüler im Unterricht und im Freizeitbereich, Entwicklung sozialer Kompetenzen und die Entlastung der Familien. Durch die Gestaltung eines „offenen Hauses“ wird die Übernahme von Verantwortung durch die Schüler für ihr „Haus“ geschult. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben eine weitere Ebene des „Miteinander“ zu finden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Persönlichkeitsentwicklung und –stärkung zur Schaffung von gleichen Bildungschancen. In diesem Sinne sollen besonders die Schüler durch ein ganztägiges Angebot eine weitere Förderung und eine verlässlichere Tagesstruktur erhalten.

Die nachfolgende Grafik zeigt im Überblick die Betreuungsangebote an unserer Schule. In den nächsten Kapiteln werden die einzelnen Bereiche genauer erläutert.

## Betreuungsangebote an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule



### B.8.1 Betreuende Grundschule

Die Ganztagsbetreuung der Betreuenden Grundschule dient der Zielsetzung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, den Lebensalltag und die Schullaufbahn der Kinder abzusichern und die Bildungsbeteiligung bestimmter Schüler und Schülerinnen zu verbessern.

Die Betreuung findet in den Räumen der Schule statt, sie liegt somit direkt im Wohngebiet der Schüler und Schülerinnen. Für jede Betreuende Grundschule hat die Stadt zwei Sozialarbeiter mit je 38,5 bzw. 27 Wochenstunden eingestellt, an einigen Schulen sind noch Honorarkräfte oder Praktikanten eingestellt. Sie arbeiten in der Schule mit einem Büro und zwei bis drei Räumen für die Angebote und haben einen eigenen Sachmitteletat.

Das konkrete Angebot der Betreuenden Grundschule ist zusammen mit der jeweiligen Schule entwickelt und eng mit dem schulischen Angebot verzahnt.

Die Betreuende Grundschule stellt Ganztagsplätze von 7:30 bis 16:00 Uhr zur Verfügung. Alle Plätze sind derzeit belegt, es müssen Vormerklisten geführt werden. Darüber hinaus werden durch die flexible Nutzung der Offenen Bereiche vormittags weitere Kinder halbtags bis 13:15 Uhr betreut.

Neben der Betreuung mit Mittagstisch und Hausaufgabengruppen übernehmen die Mitarbeiter der Betreuenden Grundschule folgende Aufgaben:

- Klassenbetreuung
- Einzelfallarbeit und Elternberatung
- Institutionelle Beratung von Lehrkräften
- Stadtteilarbeit
- Ferienprogramm / Wochenendfreizeiten

### **B.8.2 Ganztätig arbeitende Schule nach Profil I**

Zum Schuljahr 2013/14 wurde die F-L-J-Schule ganztätig arbeitende Schule nach Profil I. Dies bedeutet, dass an drei Tagen, dienstags, mittwochs und donnerstags, 30 Kinder von 7:55 Uhr – 15:00 Uhr in der Schule betreut werden können. In diesem Bereich sind Lehrkräfte und angestelltes Betreuungspersonal eingesetzt. Zusätzlich werden von Kooperationspartnern AGs angeboten. Im Moment werden die Schülerarbeitsbücherei und ein Differenzierungsraum für das Angebot im Wesentlichen genutzt.

Nach Unterrichtsschluss findet für die Kinder ein Mittagessen statt. Je nachdem in welcher Essensgruppe sie gegessen haben, besuchen sie direkt im Anschluss die Hausaufgabengruppe oder nutzen AGs und den offenen Bereich.

Die Durchführung der ganztätig arbeitenden Schule ist nur durch eine enge Kooperation mit den Mitarbeitern der Betreuenden Grundschule und der Hausaufgabenhilfe möglich. Auch der Förderverein ist in die Abwicklung der ganztätig arbeitenden Schule stark eingebunden.

Durch geplante Umbaumaßnahmen soll ein größerer Essensbereich geschaffen werden, so dass voraussichtlich ab dem Schuljahr 2015/16 insgesamt 60 Kinder in die ganztägig arbeitende Schule aufgenommen werden können.

Dann besteht auch die Möglichkeit, dass die Schule sich zu einer ganztägig arbeitenden Schule nach Profil II weiterentwickeln kann. Schulen mit Ganztagsangeboten (Profil II) bieten an fünf Tagen ein Angebot von 7:30 bis 16.00 oder 17:00 Uhr an.

### **B.8.3 Hausaufgabengruppe des Fördervereins**

Betreuung und Hilfe bei den Hausaufgaben, qualifiziert und professionell durchgeführt, ist seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit an der Jahn-Schule. Nachdem die Hausaufgabenhilfe durch den Sozial-/Migrationsdienst des Caritasverbandes nicht mehr fortgesetzt werden konnte, übernahm der Förderverein die Organisation der Hausaufgabenhilfe.

Die Kinder werden täglich von 14:00 bis 16:00 Uhr von 2 – 3 Studentinnen und/oder Studenten betreut. Die zweistündige Maßnahme gliedert sich in zwei Bereiche:

Zeit für die Hausaufgaben und Freizeit, in der das Sprach- und Sozialverhalten der Kinder gefördert wird.

### **B.8.4 Ehrenamtliche Hausaufgabengruppe**

Zusätzlich findet montags-donnerstags von 14:00 bis 15:00 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung statt, die von ehrenamtlichen Mitarbeitern durchgeführt wird. Diese Gruppe wird von circa 5 Kindern besucht, die ihre Hausaufgaben ruhig durchführen und etwas Unterstützung benötigen.

## B.9 Medienkonzept



### B.9.1 Einleitung

Medien im Allgemeinen haben in unserer Gesellschaft schon immer eine grundlegende Bedeutung. Da wir eine Informationsgesellschaft sind, in der Computer und Internet nicht nur im Berufsleben sondern auch in fast allen Haushalten Einzug gehalten haben, kommen bereits im Vorschulalter viele Mädchen und Jungen mit den neuen Medien in Kontakt. Dabei stehen meist das Spiel und der Spaß daran im Vordergrund. Mit dem Eintritt in die Schule werden Computer zum Lerngegenstand und zu Arbeitsmitteln, die die unterschiedlichsten Funktionen erfüllen können.

„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“<sup>5</sup>

Auf Grund dieser grundlegenden Bedeutung sollen bereits Grundschüler mediale Kompetenzen im Umgang mit Multimedia und Internet erlangen. In der Schule liegt der Schwerpunkt auf dem Einsatz des Computers als Schreibwerkzeug zum Gestalten von eigenen Texten, zum Arbeiten mit Lernsoftware und der Einführung in den verantwortlichen Einsatz des Internets zur Informationssuche.

---

<sup>5</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium: Bildung von Anfang an. Wiesbaden, 2007

Der Einsatz des Computers als mediales Multifunktionswerkzeug kann beispielsweise zur Vermittlung von Unterrichtsinhalten genutzt werden und den Unterricht bereichern. Übungsphasen können durch Computerprogramme aufgelockert werden, Animationen am Computer können Sachzusammenhänge anschaulich darstellen. Insbesondere können aber die Neuen Medien das selbstständige und individuelle Lernen der Kinder fördern. Die Schülerinnen und Schüler müssen aber auch zur Kritikfähigkeit gegenüber dem PC, insbesondere der Informationsbeschaffung aus dem Internet erzogen werden.

Hieraus ergeben sich 3 Schwerpunkte der Medienarbeit an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule:

PC als Arbeitswerkzeug kennenlernen und nutzen.

„Lernen mit Medien“ unterstützt das selbstständige Lernen in differenzierten Übungsformen.

„Lernen über Medien“ schult den sachgerechten und sozial verantwortlichen Umgang mit der Informationsbeschaffung.

### **B.9.2 Leitbild**

Füreinander – miteinander sind wir zusammen mit allen Medien auf unserer Lernreise unterwegs. Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg, einen verantwortungsbewussten Umgang mit den neuen Medien, insbesondere dem Computer und Internet zu schulen. Dabei profitieren und lernen wir voneinander. Das gemeinsame Arbeiten an PC und im Internet lässt sich auch mit unseren Leitsätzen verbinden; Unsere Leitsätze sind in unserem Schulmotto “füreinander – miteinander” zusammengefasst und verdeutlichen auf diese Weise das Credo, das an unserer Schule gelebt und gelernt wird:

- Wir fördern Kinder mit Sprachschwierigkeiten und Entwicklungsrückschritten!
- Durch Feste und Projekte stärken wir das Gemeinschaftsgefühl der Schulgemeinde und präsentieren uns im Stadtteil.
- Wir legen Wert auf eine gesunde Ernährung unserer Schüler und achten auf ausreichende tägliche Bewegungszeiten.
- Wir wollen an unserer Schule respektvoll und tolerant miteinander umgehen!

- Im täglichen Umgang miteinander legen wir Wert auf eine konstruktive Streitkultur und gewaltfreie Konfliktlösung!
- Soziales Lernen parallel zum Religionsunterricht: Wir möchten allen Schülern Grundwerte menschlichen Zusammenlebens vermitteln!
- Der Schülerrat: Wir betrachten es als unsere Aufgabe, Schüler und Schülerinnen auf eine aktive Teilhabe an der demokratisch verfassten Gesellschaft vorzubereiten!
- Wir arbeiten mit außerschulischen Einrichtungen zusammen!

### **B.9.3 Kompetenzen**

„Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbstbestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.“<sup>6</sup>

Die Medienarbeit im Grundschulbereich leistet einen Beitrag zur Entwicklung der in den Lehrplänen geforderten Kompetenzen:

#### a) Sachkompetenz:

Die Kinder setzen sich mit verschiedenen Medienarten auseinander. Sie beschäftigen sich mit der Gestaltung, der Wirkung und Herstellung von Medien. Dabei erwerben sie insbesondere erste Kenntnisse im Umgang mit dem PC und Software.

#### b) Methodenkompetenz:

Die Schüler sind in der Lage, mit verschiedenen Medientechniken umzugehen, die unterschiedlichen Medienarten als Arbeitsmittel und Informationsquelle zu erkennen und zu nutzen.

---

<sup>6</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration/Hessisches Kultusministerium: Bildung von Anfang an. Wiesbaden, 2007

c) Sozialkompetenz:

Die Mädchen und Jungen arbeiten mit den Medien aufgabenorientiert in wechselnden Arbeitsgruppen. Außerdem lernen sie im Netz erfolgreich zu kommunizieren.

d) Selbstkompetenz:

Die Schüler reflektieren ihr eigenes Mediennutzungsverhalten und wählen zum Bewältigen einer bestimmten Aufgabe eine geeignete Medienart aus.

Eine spezielle Rolle kommt in diesem Zusammenhang dem Sachunterricht zu. Hier ist ein gesamtes Themenfeld dem Nutzen von Medien gewidmet.

Medien haben im Sachunterricht eine besondere Bedeutung. Texte, Grafiken, Bilder, Töne und Filme dienen dem Sichern, Vertiefen und Erweitern der Eindrücke unmittelbarer Begegnung. Neben diesem rezeptiven Gebrauch werden im Sachunterricht Medien produktiv und kreativ zur Dokumentation, Kommunikation und Präsentation verwendet. Zu diesen beiden Verwendungsweisen tritt mit der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs die kritische Beurteilung des Einsatzes von Medien und ihrer aktiven Auswahl hinzu. Im Umgang mit den neuen Medien werden zudem bekannte Denkweisen verändert, erweitert und ergänzt. An geeigneten Themen erschließen sich die Schülerinnen und Schüler sukzessive den Gebrauch von Computern, Datensammlungen und Internet.

### Kompetenzen Jahrgang 1

In der ersten Klasse werden bereits erste elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten angebahnt. Erste Lernprogramme dienen der individuellen Förderung einzelner Schüler:

- Umgang mit dem PC:
  - o PC starten und herunterfahren
  - o Umgang mit der Maus
  - o Programm starten und schließen
  - o Tastatur kennenlernen

- Lernprogramme nutzen
  - o Einführung Lernprogramm „Schreiblabor“
  - o Einführung Lernprogramm „Lernwerkstatt“

### Kompetenzen Jahrgang 2:

In der zweiten Klasse wird auf die Kenntnisse aus dem ersten Schuljahr aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler erlangen zunehmend Sicherheit im Umgang mit dem Computer. Lernprogramme werden gezielt im Förderunterricht und in offenen Lernarrangements eingesetzt.

- Umgang mit dem PC:
  - o Einführung in die Textverarbeitung (Texte erstellen, Texte formatieren)
- Lernprogramme nutzen
  - o Einführung Leseprogramm „antolin.de“
  - o Fortführung „Schreiblabor“
  - o Fortführung „Lernwerkstatt“

### Kompetenzen Klasse 3

In der dritten Klasse wird verstärkt der Umgang mit der Textverarbeitung eingeübt.

- Umgang mit dem PC
  - o Texte gestalten im Rahmen des Deutschunterrichts
  - o Texte überarbeiten und Bilder einfügen
- Lernprogramme nutzen
  - o Fortsetzung Lernprogramm „Lernwerkstatt“
  - o Fortsetzung Leseprogramm „antolin.de“
- Lehrfilme
  - o Einsatz von Lehrfilmen zu sachunterrichtlichen Themen

## Kompetenzen Klasse 4:

Schüler sind in der Lage, den PC eigenständig zu nutzen. Die Kompetenz im Umgang mit dem PC wird stetig erweitert.

- Umgang mit dem PC
  - o evtl. erste Erfahrungen mit einem Grafikprogramm
- Lernprogramm nutzen
  - o bekannte Lernprogramme weiterhin zur differenzierten Förderung nutzen
- Internet
  - o Grundkenntnisse erwerben
  - o Eingabe einer Internetadresse
  - o Nutzen von Kindersuchmaschinen
  - o Gefahren des Internets (insbesondere „chatten“)
  - o E-mail Funktion (Lernwerkstatt, antolin.de)
  - o Schuleigener Internetführerschein

Das vorliegende Medienkonzept soll Bestandteil unseres Schulprogramms werden und ist somit kein starres Gebilde, sondern wird von allen Beteiligten evaluiert und fortgeschrieben.

### **B.9.4 Technik**

Die Durchsetzung des Medienkonzepts ist immer abhängig von der Ausstattung der Schule.

Es folgt eine Auflistung der gegenwärtigen medialen Ausstattungssituation an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule; Das vorliegende Medienkonzept lässt sich mit dieser Ausstattung nicht verwirklichen. Es ist ein Konzept, welches sich erst nach adäquater Ausstattung der Schule mit entsprechenden PC`s umsetzen lässt.

Raum	Klasse	PC & Monitor	Drucker	Kopfhörer	Internetanschluss	PC-Schrank
9	Vorklasse	nein	nein	nein	nein	nein
7	1a	je 2	1	2	ja	nein
6	1b	je 2	1	2	ja	nein
15	1c	je 2	1	2	ja	nein
18	2a	je 2	1	2	ja	nein
13	2b	je 2	1	2	ja	nein
19	2c	je 2	1	2	ja	nein
8	3a	je 2	1	2	ja	nein
6	3b	je 2	1	2	ja	nein
20	3c	je 2	1	2	ja	nein
17	4a	je 2	1	2	ja	nein
14	4b	je 2	1	2	ja	nein
16	4c	je 2	1	2	ja	nein

28	Intensivklasse	je 1	1	1	ja	nein
Keine Nr.	Bücherei (SAB)	je 1	1	0	ja	nein
21	Deutsch & PC	je 2	0	2	nein	nein
26	Deutsch & PC	je 2	0	2	nein	nein
30	Deutsch & PC	je 2	0	2	nein	nein
Keine Nr.	Lehrerzimmer	je 1	1	0	ja	nein
Keine Nr.	Lehreroase	je 2	1	0	ja	nein
27	Bücherei (Schulbücher)	je 2	1	0	ja	nein
Keine Nr.	Lehrmittel	nein	0	0	nein	nein

Es ist kein Computerraum vorhanden!

### **B.9.5 Software**

Die Schüler-PC`s sind mit folgenden Programmen ausgestattet:

Betriebssystem Windows 7  
Open Office  
Welt der Zahl 1-4

Duden Deutsch 1-4

Weitere Hardware (aktualisierter Stand)

2 fahrbare Whiteboards, 1 fest installiertes Whiteboard in Raum 15 wg. Inklusion  
1 Notebook  
1 Beamer  
1 DVD-Player  
1 Videorecorder  
1 Fernsehgerät (zum Abspielen von DVDs und VHS-Kassetten)  
1 tragbare Musikanlage mit 1 Funkmikrofon, die z.B. für Ansagen bei Schulveranstaltungen genutzt wird.  
1 Digitalkamera für Dokumentationen von Projekten, Feiern  
5 Overheadprojektoren

### **B.9.6 Fortbildung**

Das Kollegium bildet sich in regelmäßigen Abständen schulintern fort.